Schwarzwald-Wacht

Telef. 251 Gegr. 1826

Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter" - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. – Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. – Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. – Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald | Samstag, 18. September 1943 | Nummer 219

Unsere geballte militärische Kraft schlagbereit

Europas Verteidigungsring von der deutschen Führung nach dem strategischen Nutzen bestimmt

Von unserer Berliner Schriftleitung

rd. **Berlin**, 18. September. **Gerade im Hinblick auf die Aufgabe der Städte Noworossijsk und Brjansk lohnt es sich, unsere gesamtmilitärische Lage zu betrachten. Sie wird weitgehend von der Notwendigkeit bestimmt, an allen Außenbastionen des europäischen Kontinents starke und selbständige Kampfeinheiten bereit zu halten und sie nicht aus übertriebener Besorgnis vor Geländeverlusten zu verzetteln. Wenn Deutschland, auf dessen militärischer und moralischer Kraft dieser gesamteuropäische Krieg im wesentlichen zur Zeit beruht, nunmehr ganz auf sich selbst gestellt ist, dann muß man ihm zubilligen, daß es die Schlachtfelder dort festsetzt, wo es auf Grund strategischer und operativer Erwägungen zweckmäßig erscheint, das heißt, daß der Verteidigungsring des Kontinents Europas so eng oder so weit gestaltet wird, wie die deutsche militärische Führung es im Interesse des Endsieges für notwendig hält.**

Man kann hiergegen einwenden, daß in den bisher eroberten Ostgebieten starke wirtschaftliche Bindungen vorhanden sind, die mit den aufgegebenen Gebieten in Verlust geraten könnten. Man könnte auch von einer Schwächung des politischen Ansehens, von einem Schwinden des Vertrauens bei den europäischen Völkern oder gar davon sprechen, daß es der deutschen militärischen Führung aus politischen Gründen versagt werden müsse, sich das ihr günstig scheinende Kampffeld zu suchen. Alle diese Einwände müssen abgelehnt werden, weil sie eine Beeinträchtigung auf dem Wege zum endgültigen Siege enthalten.

Eine Zeitlang schien es, als könne man für die Schlacht um Europa europäische Soldaten außerhalb ihrer eigenen geographischen Räume einsetzen und damit den Verteidigungsring gewaltig ausdehnen. Wir haben inzwischen gelernt, daß dieser Krieg alles Halbe verabscheut und sowohl den Einsatz der gesamten militärischen Willenskraft als auch der inneren Kräfte der beteiligten Völker erfordert. Die entscheidende Aufgabe fällt dem deutschen Soldaten zu. Entsprechend unserer Volkskraft, unserer Verkehrsverbindungen, unserem Rüstungspotential und den uns gewohnten klimatischen Verhältnissen wird deshalb der Verteidigungsring festgelegt. Die überlegene deutsche Führung sieht diesen Tatsachen klar ins Auge, wenn sie jetzt eine großzügige Frontbegradung und Absetzbewegung im Osten durchführt, wobei sie natürlich niemals etwas darüber verlauten lassen wird, wo sie beabsichtigt, den Feind endgültig zu schlagen.

Allem Anschein nach versuchen die Sowjets unter Einrechnung der Vorgänge auf italienischem Boden ihrer Sommeroffensive jetzt eine weitere Steigerung zu geben in der Erwartung, daß die Kampfhandlungen in Italien und unerläßliche deutsche Vorbereitungen im Westen und Süden Rückwirkungen auf die Kräftegruppierung an der Ostfront zeitigen würden. Der Versuch macht sich in einer erneuten Verschärfung des sowjetischen Angriffsdruckes in den beiden großen Kampfräumen am Südflügel der Ostfront und bei Brjansk bemerkbar, wo der Feind nun schon seit Wochen den strategischen Durchbruch erzwingen will. Seine weitgesteckten Ziele, Aufrollung der Südfront und Zerreißung der Mittelfront an ihrem Drehpunkt verfolgt er mit einer Verbissenheit und einem Kräfteaufwand, die unsere Truppen und die Führung Tag für Tag vor Aufgaben stellen, deren Meisterung sehr oft nur in härtestem wechselvollem Ringen möglich ist.

Wenngleich sich unter dem pausenlosen Ansturm der sowjetischen Armeen, der durch ungeheure Blut- und Materialopfer gespeist wird, die deutsche Front zurückgebogen hat, so ist dennoch auch den massierten Gewaltstößen des Feindes bisher jeder Durchbruch versagt geblieben. Die Sowjets haben nach einer mehrtägigen, durch Erschöpfung verursachten Pause jetzt auch wieder die Operationen in dem Gebiet aufgenommen, das durch die Punkte Charkow—Poltawa—Losowaja markiert wird. Durch die Flankenwirkung dieses Angriffsunternehmens beabsichtigen die Sowjets dem direkt von Ost nach West geführten Hauptstoß Luft zu verschaffen.

In welchem Ausmaß die Sommerschlacht die Kräfte des Feindes abgenutzt hat, ist von neuem aus der Meldung eines im Raum von Charkow kämpfenden deutschen Panzerkorps zu erkennen. Die Truppen dieses Korps haben bisher rund 16 000 Gefangene eingebracht.

Obwohl es an der ganzen Ostfront stark regnete, gingen auch im südlichen Abschnitt die heftigen Kämpfe weiter.

Die Angriffsoperation in der Mitte der Ostfront zielt ohne Zweifel im großen an den Raum von Smolensk, auf den in der Verlängerung alle Stoßpfeile der zwischen der Desna im Süden und Belyj im Norden eingeleiteten Durchbruchsversuche hinführen. Die Anzeichen deuten darauf hin, daß ungeachtet seiner enormen Verluste der Feind gerade in diesem Abschnitt auf der Weiterführung der Durchbruchsschlacht bestehen wird. Dieser Absicht steht die unzerstörbare Entschlossenheit der deutschen Widerstandskraft entgegen.

Wir wissen, daß die Operationen, die zur Entscheidung dieses Krieges führen werden, keiner unserer Feinde plant, sondern die militärische Führung. Wir wissen ferner, daß die entscheidenden Schlachten nicht auf deutschem Boden, sondern in achtunggebietender Entfernung von den deutschen Grenzen geschlagen werden. Im Augenblick ist unsere Hauptaufgabe im Blutsparen und im Kräftesparen zu erblicken. Dieser Krieg ist noch lange nicht zu Ende, und der Sieg wird demjenigen gehören, der mit seinen militärischen Machtmitteln das europäische Kampffeld behauptet. Vorläufig sind die deutschen Kräfte noch an den verschiedenen Fronten verteilt, wo sie zum Teil sogar nur Aufgaben des Abwartens zu erfüllen haben. Wehe dem Feind jedoch, der dereinst die geballte militärische Kraft Deutschlands zu spüren bekommt!

Vom Eid auf den König entbunden

Rom, 17. September. Der Duce hat einen Tagesbefehl Nr. 7 erlassen, der folgenden Wortlaut hat: „Die faschistische Nationalregierung entbindet die Offiziere der Wehrmacht von dem Eid, den sie dem König geleistet haben. Durch die Kapitulation und seine Flucht hat der König die Nation dem Feinde ausgeliefert und sie in Schande und Elend gestürzt."

Flucht des Hauses Savoyen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

rs. **Bern**, 18. September. Man kann nicht gerade behaupten, daß das königliche Haus von Savoyen eine sehr heroische Haltung an den Tag legt. Eine ganze Reihe von Mitgliedern dieser Familie hat sich in der Schweiz verkrochen. Jetzt wird gemeldet, daß ein weiterer Angehöriger der Savoyer, der Graf von Turin, in Chiasso eingetroffen sei und erklärt habe, er wolle sich in ein Dorf der Westschweiz zurückziehen.

Das große Fragezeichen der UdSSR

Von Oberstleutnant A. von Olberg

Immer wieder lesen wir in den Berichten des OKW. über die gewaltige Abnutzungsschlacht im Osten, von den schweren blutigen Verlusten der Bolschewisten, die Tag für Tag viele Tausende umfassen. Erst kürzlich wieder wurde berichtet, daß allein an der Front eines einzelnen Armeekorps im Raume von Isjum im Verlauf des vierwöchigen Durchbruchskampfes etwa 80 000 Mann an toten Sowjets gezählt worden seien. Die Zusammenstellung der Gesamtverluste an der Ostfront im Laufe der Sommeroffensive bezifferte die Zahl der Gefallenen mit etwa 600 000. Kein Wunder, daß man da immer wieder auf die Frage stößt: woher bekommen die Sowjets den Ersatz für diese Millionen an Soldaten, die sie im Verlauf der zwei letzten Kriegsjahre an Gefangenen, Verwundeten und Toten eingebüßt haben? Aber ersetzt müssen sie sie ja schließlich haben, denn jeder Wehrmachtbericht meldet doch immer wieder Massenangriffe, die mit frischen, aus der Heimat herangeführten Verbänden durchgeführt wurden und wieder verbluteten. Dieser Masseneinsatz der Bolschewisten, der ja gerade das Kennzeichen ihrer jetzigen Sommeroffensive ist, läßt zweifellos den Eindruck aufkommen, als ob die sowjetische Führung nicht nur auf dem Gebiet des Kriegsmaterials, sondern weit mehr noch im Hinblick auf die Truppenmassen dauernd aus dem Vollen schöpfen könnte.

Es ist nun aber keineswegs so, daß das Menschenreservoir der Sowjets unerschöpflich wäre. Die häufigen Atempausen, die in immer kürzeren Abständen zwischen die Großangriffe der Bolschewisten eingeschoben werden, die Aussagen der Gefangenen und zahlreiche Aeußerungen der feindlichen und neutralen Presse deuten darauf hin, daß die Massenverluste nicht ohne Auswirkung auf die feindliche Kriegführung bleiben, wenn sich diese auch nur sehr langsam und zögernd bemerkbar mache. Uebereinstimmend konnte aus Gefangenenaussagen von allen Abschnitten der Ostfront, vom Kuban bis zum Ladogasee, und erst recht aus dem Kernpunkt der Kämpfe zwischen Bjelgorod und Orel, wo ein ständiger Nachschub an Reserven erfolgte, festgestellt werden, daß die Frontkämpfer der Sowjets zur Zeit nur ganz junge Jahrgänge von 1925/26, also Siebzehn- und Achtzehnjährige oder Vierzig- bis Fünfzigjährige, umfassen. Blutjunge Rekruten neben alten Landsturmmännern. Auch Frauen sind in der Kampffront immer stärker vertreten, obwohl „Frauenbataillone" wohl nur sehr selten aufgetreten sein dürften. Aber unmittelbar hinter der ersten Linie sind Frauen in großer Zahl eingesetzt, sie stehen an den Geschützen und tun Dienst bei den Verbänden der rückwärtigen Gebiete. Auch der Einsatz geschlossener sowjetischer Straseinheiten deutet auf den Schwund der Menschenmassen im Sowjetparadies hin.

Die Frage, woher die Sowjets ihre ungeheuren Menschenmassen zur ständigen Auffüllung ihrer Truppenverbände nehmen, hat nun der „Daily Expreß" dieser Tage eingehend zu klären versucht. Ein britischer Kapitän Rickenbacker hat sich, aus Sowjetrußland zurückgekehrt, zu dieser Frage eingehend geäußert. Er geht davon aus, daß in der Sowjetrüstungsindustrie zur Zeit in allergrößtem Umfange nur noch chinesische Kulis und sowjetische Frauen und Jugendliche unter 18 Jahren beschäftigt sind. Alle irgendwie wehrfähigen Männer stehen im Einsatz und sind zum größten Teil wohl bereits an die Front geschickt. Mit der Erreichung des 18. Lebensjahres werden auch die Jugendlichen sofort aus den Belegschaften der Fabriken herausgezogen und ohne Rücksicht auf ihre bisherige besondere Verwendung, etwa als Spezialisten, sofort zur Wehrmacht geschickt. Rickenbacker ist der Auffassung, daß die Sowjetmassen im bisherigen Umfange in Zukunft nicht mehr aufgebracht werden können, daß aber auch weiterhin ein dauernder Zufluß in nicht unbeträchtlichem Umfange zur Verfügung stehe, da ja die Geburtenjahrgänge in Sowjetrußland außerordentlich stark seien.

Immerhin stehe aber der Sowjetstaat noch vor einer anderen großen Schwierigkeit, die mit den Ernährungsfragen zusammenhänge. Der stellvertretende Rat der Volkskommissare, Wyschinski, hat erst kürzlich vor englischen und amerikanischen Pressevertretern die Erklärung abgegeben, daß man mit Rücksicht auf die verwickelte Versorgungslage der Sowjetunion die Rationen der Soldaten sogar an der Front habe kürzen müssen. Diese Tatsache wird durch Gefangenenaussagen voll bestätigt. Rickenbacker führt dazu aus, daß in der Sowjetunion zur Zeit eigentlich überhaupt nur die Frontsoldaten halbwegs ernährt werden. Schon wenn sie in Reserve kommen, werden die täglichen Rationen herabgesetzt. Die Fabrikarbeiter, selbst Schwerarbeiter in Rüstungs-

Geplanter Verrat an Kroatien aufgedeckt

Flugblatt belastet Badoglios Generale und kommunistische Bandenführer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

am. **Budapest**, 18. September. **In den letzten Tagen hat sich das Bild von den Plänen der Verräterclique um Badoglio abgerundet, und zahlreiche Einzelheiten sind über die Absichten bekannt geworden, die für die Zeit nach dem Abschluß des Waffenstillstandes gefaßt waren. Nun haben sich auch auf kroatischem Gebiet die Verratsabsichten des italienischen Generalsklüngels abgezeichnet.**

Bei der Besetzung von Zara durch die deutsche und kroatische Wehrmacht wurde ein auf Befehl des italienischen Armeekommandanten Robotti hergestelltes Flugblatt gefunden, das sich an die kommunistischen Banden in diesem Gebiet wandte und zum Kampf gegen Deutschland aufrief. Dieses Flugblatt belastet nicht nur die verräterischen Generale Badoglios aufs schwerste, sondern auch die kommunistischen Bandenführer. Ihr Oberhaupt Tito, der bisher immer wieder vorgegeben hatte, jeglicher Zusammenarbeit mit den Italienern fern zu stehen und die „Okkupatoren" von der Adriaküste ohne Unterstützung der kroatischen Regierungstruppen vertreiben zu wollen, hatte sich noch besonders kompromittiert, indem er am 12. September ein Flugblatt herausgab, das seine Anhänger aufforderte, gemeinsam mit den italienischen Soldaten gegen die deutsche Wehrmacht und die Ustacha-Verbände vorzugehen.

Die deutsche Wehrmacht hat mit diesen Verrätern in Kroatien schnell aufgeräumt. Bemerkenswert ist, daß der italienische Divisionskommandeur General Amico, der den Widerstand gegen die deutschen und kroatischen Streitkräfte organisierte, in Dubrovnik von italienischen Faschisten erschossen wurde. In diesem Zusammenhang kann mitgeteilt werden, daß die faschistische Milizabteilung in Agram schon am 26. Juli der Regierung Badoglios den Gehorsam verweigerte und erklärte, nur unter dem Duce weiterkämpfen zu wollen.

Feindliche Langstreckenjäger genügten nicht

Fuller: „Der Angriff im Mittelmeer keine Zweite Front im Sinne der Sowjets"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

st. **Genf**, 18. September. Die „Times" beschäftigt sich mit der Lage der 5. Armee und den ihnen zur Seite stehenden britischen und kanadischen Heeresverbänden bei Salerno. Man gibt zu, daß diese kritisch sei. In der Presse wird nun den Gründen der Schwierigkeiten nachgegangen, die sich plötzlich bei Salerno zeigen. Man will diese vor allem in der mangelnden Unterstützung der Truppen der Westmächte durch die Luftstreitkräfte sehen. Die Ausführungen, die in dieser Hinsicht gemacht werden, bestätigen mittelbar den erfolgreichen Einsatz der deutschen Luftwaffe in der Schlacht von Salerno. So weisen Kreise der britischen Luftwaffe insbesondere darauf hin, daß selbst die Defensive in der Luft durch die große Entfernung der in der Hand der Westmächte befindlichen Flugplätze vom Kriegsschauplatz erschwert werde. Diese befänden sich weit abseits, so daß von dort aus der Aktionsradius der Jagdflugzeuge nicht bis zu dem Kampfgebiet von Salerno reiche. Es seien allerdings Langstreckenjäger eingesetzt worden, die mit Reservetanks ausgestattet wurden, aber auch diese könnten nur relativ kurze Zeit über dem Schlachtfeld kreuzen, weil ihnen sonst das Benzin für den Rückweg ausgehen würde. Interessanterweise wird noch hinzugefügt, daß die bei den ersten Landungen von Flugzeugträgern aus gelieferte Jägerbedeckung inzwischen offenbar ausgefallen sei, da man Flugzeugträger nicht dauernd in der Reichweite der feindlichen Flugzeuge lassen wollte.

Auch das Terrain wird für die Schwierigkeiten des Gegners verantwortlich gemacht.

Der britische Generalmajor J. F. C. Fuller kommt in einem Sonderartikel der Londoner Zeitung „Evening Standard" zu der Feststellung, daß der anglo-amerikanische Angriff im Mittelmeerraum keine Zweite Front im Sinne der Sowjets sei. Diese verständen darunter Angriffe in Frankreich, Belgien oder Holland. Derjenige aber, so schreibt Fuller voller Sorgen weiter, der hier von England aus einfallen wolle, stehe vor zwei Hauptproblemen. Erstens müsse er die feindliche Küstenverteidigung stürmen und zweitens die Flugplätze des Gegners in seine Gewalt bringen. Der Atlantikwall erstrecke sich von Narvik bis Hendaye an der spanischen Grenze und passe sich in jeder Weise den jeweiligen geographischen Verhältnissen an. Sieben Achtel dieser langen Küstenfront seien für irgend eine Art Invasion völlig ungeeignet. Zur Eroberung der feindlichen Flugplätze aber brauche man Fallschirm- und Luftlandetruppen. An diesen fehle es den Anglo-Amerikanern jedoch, da sie während der letzten beiden Jahre alle Vorbereitungen auf die Durchführung von Bombenangriffen konzentriert hätten.

Drohung Dimitroffs gegen Bulgarien

Geschichtliche Tatsache gefälscht — Sowjetische Balkanansprüche enthüllt

Stockholm, 17. September. Unter der Ueberschrift „Wohin geht Bulgarien?" richtete der Generalsekretär der Dritten Internationale und frühere Chef der Komintern, Dimitroff, eine unverhüllte Drohung gegen das bulgarische Volk. Nach der Behauptung, daß Bulgarien immer mit Rußland verbunden gewesen sei, bezeichnet er als den einzigen Weg des bulgarischen Volkes, sich mit Sowjetrußland zu versöhnen und die Deutschen zu vertreiben. Unter Fälschung geschichtlicher Tatsachen bekundet Dimitroff mit seinem Artikel die sowjetischen Intentionen auf den Balkan, die der Sowjetimperialismus vom Zarismus übernommen hat.

Eine Bestätigung dieser Auffassung gibt die schwedische Zeitung „Afton-Tidningen" in einem Bericht aus Bern, in dem mitgeteilt wird, daß sich Sowjetoffiziere, und zwar ausgebildete Spezialisten, an die Spitze der Partisanen in Jugoslawien gestellt hätten. Gleichzeitig hätten Politiker aus Sowjetrußland Fühlung mit den serbischen Partisanenhäuptlingen genommen. Auch hier wieder die gleiche Tendenz: Die Sowjets benutzen jede Gelegenheit, um sich einen Einfluß im Südostraum zu schaffen. Dahinter steht das Endziel, sämtliche Südoststaaten dem Sowjetregime zu unterwerfen.

Erzbischof besucht Moskau

Drahtbericht unseres Korrespondenten

st. **Stockholm**, 18. September. Unter der Führung des Erzbischofs von York, Dr. Garbett, ist in Moskau eine Abordnung der anglikanischen Kirche eingetroffen. Dieser hohe Kirchenbesuch erfolgt auf Einladung der sogenannten „Orthodoxen Synode" und nicht auf offiziellen Wunsch des Kremls, womit zum Ausdruck gebracht werden soll, daß es sich um „einen unpolitischen Besuch" handele. Aber der Erzbischof von York wird die Gelegenheit benutzen, um eine Erklärung abzugeben, in der er seine Freude über diesen Moskauer Besuch ausdrückt und die Bemühungen der englischen kirchlichen Würdenträger um die Engergestaltung der Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Großbritannien betonen wird. Es ist selbstverständlich, daß man in der Downingstreet den Moskauer Besuch des Erzbischofs sehr begrüßt, leistet er doch „einen wertvollen Beitrag zu dem engen Bündnis mit der Sowjetunion".

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Der Wehrmachtbericht

Führerhauptquartier, 17. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In der Abwehrschlacht, die seit über zwei Monaten im Osten tobt, ist es den Sowjets trotz ihrer großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit nirgends gelungen, unsere Front zu zerreißen und zu operativen Erfolgen zu kommen. Wo unsere Truppen Gelände aufgegeben haben, geschah dies immer planmäßig in voller Ordnung und unter Wahrung des Zusammenhalts der Front. Im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront, wo der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe liegt, ist eine großzügige Frontbegradigung im Gange, durch die neue Reserven gewonnen wurden. Im Rahmen dieser Absetzbewegung wurden die Städte Noworossijsk und Brjansk nach restloser Zerstörung aller wichtigen Anlagen planmäßig geräumt. Westlich Jelnja und südlich Belyj wurden Angriffe starker sowjetischer Kräfte unter für den Feind schweren Menschen- und besonders hohen Panzerverlusten abgeschlagen, einzelne Einbrüche abgeriegelt. Auch südlich des Ladogasees blieben den ganzen Tag über laufende feindliche Angriffe ohne Erfolg. Von der übrigen Ostfront wird nur örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Das Jagdgeschwader 52 errang an der Ostfront ebenfalls den 7000. Luftsieg.

Die erbitterten Kämpfe im feindlichen Landekopf in Mittelitalien halten mit unverminderter Heftigkeit an. Es gelang bei Salerno, den feindlichen Landekopf noch weiter zusammenzudrängen. Im Raum von Eboli, wo der feindliche Widerstand sich wesentlich versteift, vernichteten unsere Truppen abgeschnittene nordamerikanische Kampfgruppen und brachten dabei Gefangene und Beute ein. Feindliche Fallschirmtruppen, die im Rücken unserer Kampffront absprangen, wurden vernichtet. Zur Entlastung seiner angeschlagenen Landungstruppen hat der Feind im Südteil des Golfes von Salerno neue starke Kräfte an Land geworfen. Heftige Kämpfe sind hier im Gange. Die Luftwaffe griff die feindlichen Schiffsansammlungen wiederholt an. Dabei erhielten ein großes Kriegsschiff und ein Zerstörer so schwere Bombentreffer, daß mit ihrer Vernichtung gerechnet werden kann. Eine Anzahl weiterer Schiffe wurde beschädigt. Eine Rotte deutscher Schnellboote versenkte unter Führung des Oberleutnants zur See Schmidt im Adriatischen Meer vor einigen Tagen ein Torpedoboot, zwei Minensuchboote und einen Bewacher der Badoglio-Regierung. Ferner brachten die Boote den auf seiner ersten Fahrt befindlichen Truppentransporter „Leopardi" mit 1000 italienischen Soldaten und drei weitere Dampfer auf. Nach dem Einlaufen in einen großen adriatischen Hafen zwangen sie den dortigen Seebefehlshaber und den Stadtpräfekten zur Waffenstreckung.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits versenkten vor der westnorwegischen Küste ein angreifendes britisches Schnellboot und schossen ein Torpedoflugzeug ab.

Britisch-nordamerikanische Bomberverbände griffen am gestrigen Tage wiederum west- und südfranzösisches Gebiet an. Besonders in der Innenstadt von Nantes wurden durch Sprengbomben schwere Zerstörungen verursacht. Die Bevölkerung hatte erhebliche Verluste. Einzelne feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben im nördlichen Reichsgebiet, die keinen Schaden anrichteten.

Durch Luftwaffe und Kriegsmarine wurden gestern 28 feindliche Flugzeuge, meist viermotorige schwere Bomber, abgeschossen. Deutsche Fernjäger brachten über dem hohen Atlantik ein feindliches Großflugboot zum Absturz.

---

betrieben, erhalten noch weniger und die Alten und Schwachen, die in Stadt und Land nicht mehr arbeiten können, bekommen vom Staat täglich nur ein kleines Stück schwarzes Brot.

Unbedingt falsch wäre es, wollten wir aus diesen Angaben, deren Nachprüfung nur schwer möglich ist, irgendwelche voreiligen Folgerungen ziehen. Davon, daß die Sommeroffensive wegen Mangels an Nachschub versacken könnte, kann gar keine Rede sein. Im Gegenteil, wir müssen unbedingt damit rechnen, daß die nächsten Wochen und Monate in ständiger Erneuerung Großangriffe der Sowjets an der Ostfront bringen werden, bis die Schlammperiode dem Ansturm im Herbst sein natürliches Ende setzt. Die sowjetische Führung kann trotz ihrer gewaltigen Verluste an Kriegsmaterial jeder Art, an Panzern, Flugzeugen, Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen ihre Offensive zur Zeit wohl noch mehr anhalten.

Der Durchbruch zur Ukraine, der sie allein aus ihren Ernährungsnöten retten könnte, wird ihnen allerdings nicht gelingen. Sagt doch eine alte strategische Erfahrung, daß eine Offensive, die nicht im Anfang durchschlagende Erfolge bringt, auf lange Dauer niemals ihren Zweck erreicht. Trotzdem wird Stalin bestrebt sein, die Angriffe seiner Heere immer erneut vorzutragen, um zum mindesten Stellungen zu erreichen, in denen er im Winter durchhalten und einem eventuellen deutschen Angriff entgegentreten kann.

Alles dieses sind Gründe genug, daß die Sowjetarmeen in den kommenden Wochen und Monaten immer wieder alle ihnen irgend zur Verfügung stehenden Kräfte zu einem entscheidenden Schlage zusammenfassen; hat doch keiner der kriegführenden Staaten ein rasches Ende des Krieges so notwendig wie Sowjetrußland, das vor einer Hungersnot im kommenden Winter stehen dürfte. Demgegenüber setzen wir unser volles Vertrauen auf unsere Kameraden im Osten.

Fünf neue Ritterkreuzträger

dnb. **Führerhauptquartier**, 17. September. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst i. G. Helmut Städke, Chef des Generalstabes eines Armeekorps, Oberstleutnant Helmut von Lilienhoff-Zwowitzki, Kommandeur eines Grenadierregiments, Hauptmann Reinhard Graubner, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader, Oberleutnant d. R. Josef Hampl, Kompanieführer in einem Gebirgsjägerregiment, und Feldwebel Franz Wurdak, Zugführer in einem Divisionsbataillon.

Churchill wird keinen leichten Stand haben

Unangenehme Fragen — Wird der Premier eine Debatte zulassen?

Drahtbericht unseres Korrespondenten

st. **Stockholm**, 18. September. Die Katerstimmung in politischen und parlamentarischen Kreisen Londons wird immer eindeutiger. Die Ereignisse in Italien haben ihre Wirkung auf die Politiker und Abgeordneten nicht verfehlt. Statt die von Churchill so oft angekündigten guten Kriegsnachrichten zu geben, schweigt sich der Ministerpräsident völlig aus. Niemand weiß, warum er sich noch in Washington aufhält. Warum ist er überhaupt seit langen Wochen in Amerika, ohne daß man einen triftigen Grund für seine Abwesenheit entdecken könnte, es sei denn, daß etwas in den großen Kriegsplänen der verbündeten Regierungen schief gegangen ist? Diese Fragen in der Presse sind symptomatisch für die allgemeine Verschlechterung der Stimmung. Wenn am Dienstag das Unterhaus nach den Sommerferien wieder zusammentritt, wird die Regierung Churchill keinen leichten Stand haben. Zwei umfassende Problemkomplexe werden zur Aussprache gelangen, beide gleich unangenehm für das Kriegskabinett: die überraschend ungünstige Entwicklung des Krieges gegen Italien und das große Problem des englischen Facharbeitermangels. Schwedischen Berichten zufolge liegen bereits Dutzende von Anfragen vor, die von allen Seiten des Unterhauses an die Regierung gerichtet werden sollen. Es wäre nicht verwunderlich, wenn die Regierung Churchill sich gezwungen sehen würde, eine ausführliche Debatte anzuberaumen. Churchill selbst hatte vor den Sommerferien dem Unterhaus versprochen, er werde sofort nach Rückkehr aus den Sommerferien eine Erklärung über den Krieg abgeben.

Im Gegenangriff auf Salerno

Dicke Brocken jagt der Brite in die unbesetzten Felsen

Von Kriegsberichter Hermann Wacker

rd. PK. Wir fahren nach vorn zu einer vorgeschobenen Kompanie. Sie liegt hinter einer Straßensperre in Richtung Salerno. Kurz hinter der Stellung, von einer Straßenkurve aus, kann man frei in die Bucht von Salerno sehen, wo die dicken Pötte der Briten liegen und in die Berge hineinschießen. Schwere Brocken jaulen durch die Luft und schlagen drüben in einen Berghang ein. „Sinnlos", meint der Oberleutnant, „da können sie tausend Schuß hinsetzen, denn da ist kein Mensch und die Felsen können schon etwas vertragen." Drüben gehen die Staubwolken hoch. Von der vierten Kompanie kommt die Meldung, daß die Einschläge weit im Norden liegen. Es ist also nicht anzunehmen, daß die Beschießung mit schweren Kosfern den Stellungen dieser Kompanie gelten. Die Engländer schießen ins Blaue und hoffen wahrscheinlich auf eine moralische Wirkung.

Da kommt ein Melder und bringt die Nahkampfabzeichen für 14 Mann und gleichzeitig kommt ein Funkspruch mit einer Belobigung der Kompanie. Dieses Lob hat die Kompanie sich auch tags zuvor redlich verdient. Denn nachdem die Männer wegen der Ueberzahl der Feinde, die glaubten, uns mit billigem Einsatz in den Rücken fallen zu können, gezwungen waren, sich vom Golf von Salerno abzusetzen, gelang es ihnen später, eine hervorragende Bunkerstellung an der Straße zurückzugewinnen. Sie erledigten dann noch eine englische Stellung und nahmen einen Major, einen Hauptmann, einen Leutnant und 50 Mann gefangen.

Die Engländer setzten nichts ein, gingen nur auf Nummer Sicher, und der rauschende Ton unserer schnellen Maschinengewehre ging ihnen ebenso auf die Nerven wie die verheerende Wirkung der Panzergeschütze und der Granaten.

Ein Gefreiter meldete sich bei seinem Oberleutnant, der ihn mit erstauntem Gesicht begrüßte, denn wenige Stunden zuvor mußte er wegen starken Fiebers zurück, und nun ist er schon wieder bei seiner Truppe, weil er aus dem Lazarett ausriß, nur um wieder zu seinen Kameraden zu kommen. Fieber? Nein, das hat er nicht mehr. Er leidet nur an dem Fieber, den Sturm auf Salerno mitzumachen. Das zeigt die Stimmung, die hier unten herrscht. Die Männer haben Stalingrad hinter sich.

Am Morgen fuhr ein englischer PKW. mit fünf Mann durch die Sperre. Die Grenadiere gingen in Deckung, damit der „Kühne", der in keiner Weise auch nur die geringste Erfahrung besitzen konnte, auch recht weit hinter die eigene Stellung fuhr. Er würde schon merken, wie unrettbar er in der Falle sitzt. Nach kurzer Zeit kam er zurück. Die Kolonnen einige hundert Meter zurück konnte er auch schlecht übersehen haben. Und da ereilte die Erstaunten auch ihr Schicksal. Zu Fuß wanderten sie unter Bewachung nach Norden, und der eigene Wagenpark war um ein schönes Fahrzeug bereichert.

Kurz nach Mittag wird das Grollen und Heulen der Geschütze durch einen neuen Ton unterbrochen. Eigene Artillerie hat auf der Höhe dem Feind gegenüber Stellung genommen und harkt dazwischen. Dann wird es ruhig.

Die Opfer von Nantes

Paris, 17. September. Die Agentur Ofi gibt folgende Zahlen der Opfer an, die durch die Bombardierung von Nantes durch anglo-amerikanische Flugzeuge zu beklagen sind: 350 Tote, 150 Verschüttete, 1000 Verletzte, davon 300 schwer.

Flugzeuge über der Westschweiz

Bern, 17. September. In der Nacht vom 16. zum 17. September 1943 verletzten, wie von amtlicher schweizerischer Seite mitgeteilt wird, fremde Flugzeuge zweimal den schweizerischen Luftraum. Alarm wurde in den Kantonen Waadt, Genf, Freiburg und Wallis gegeben. Die Fliegerabwehr trat in Aktion. Bomben wurden nicht abgeworfen.

Jagd auf Juwelen und Silbersachen

Stockholm, 17. September. In einem Artikel des Londoner „New Statesman" macht sich eine gewisse Kritik an der nordamerikanischen „Invasion" auf die Geschäfte der Londoner Juweliere bemerkbar. Hierzu bemerkt der Verfasser des Artikels: Die Amerikaner strömen in unsere Juweliergeschäfte, wobei sie nicht nur auf Juwelen aus sind, sondern auf Silber, besonders auf Teeservice und Löffel. Die Juweliere verkaufen ihnen nicht gerne etwas, denn sie sind, wie andere Sachverständige, nicht bereit, schöne Sachen an Kunden abzugeben, die kein Verständnis dafür haben.

Politik in Kürze

Im Osten fiel als Staffelkapitän in einem Schlachtgeschwader Hauptmann Johannes Meinecke, ein wegen seiner hervorragenden Leistungen vom Führer mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichneter Schlachtflieger.

Der USA.-Marine-Minister Oberst Frank Knox ist in London eingetroffen.

Der Londoner „Daily Mirror" berichtet, daß alle Piloten der britischen Luftwaffe neuerdings das Segeln lernen müssen.

Aus den Vorräten der britischen Armee wurden sieben Millionen Kleiderkarten gestohlen; die Behörden betrachten den Diebstahl als eine sehr ernste Gefährdung der Kleiderversorgung.

In einem groß aufgemachten Artikel behandelt „Folkets Dagblad" die Verhältnisse auf dem Stockholmer Wohnungsmarkt; jüdische Flüchtlinge und andere politische Emigranten bezahlten bisher ungewohnte Summen, während die Schweden keine Wohnung erhielten.

Stadt und Gebiet von Salerno

Der OKW.-Bericht weist immer wieder auf die erfolgreichen Kämpfe im Raum um die süditalienische Stadt Salerno hin. Damit wird ein Gebiet in das Blickfeld der Oeffentlichkeit gerückt, das in fast allen Jahrhunderten der Geschichte eine wichtige Rolle spielte. Salerno ist die Hauptstadt der italienischen Provinz Salerno in Kampanien mit einer Flächenausdehnung von rund 4500 Quadratkilometern und mit einer Einwohnerzahl von annähernd 585 000 Einwohnern. Davon entfallen auf die Hauptstadt 42 000, die, am Golf von Salerno gelegen, ein wichtiger Knotenpunkt der Bahn Neapel—Reggio di Calabria ist. Die Ausläufer des Apennin, die sich in der Halbinsel von Sorrent ausdehnen, geben dem Lande den Charakter. Das Land fällt zum Meere hin steil ab.

Die Stadt Salerno selbst kann auf eine uralte Geschichte zurückblicken. Sie sah die siegreichen Züge der deutschen Franken-Kaiser. Hier liegt der Deutschordensmeister und Friedrich II. dienende Hermann von Salza begraben. Salerno wurde 849 als Hauptstadt des Fürstentums Salerno erklärt. Ein eigenartiges Geschick ließ die Stadt und ihre Umgebung immer wieder im Laufe der Jahrhunderte zum Zankapfel der Völkerscharen werden. Sie gebot den zahlreichen Normannenzügen (1000 bis 1100) ein erstes natürliches Halt. Gerade zur Zeit der Normannenherrschaft erreichte die Stadt eine hohe Blüte. Bis in die heutige Zeit ist der Hafen von Salerno für den Welthandel von großer Bedeutung. Seit dem Altertum beherbergt er in seinem Becken Schiffsbauwerften. Im Mittelalter beherbergte die Stadt die bedeutendste medizinische Lehranstalt der damaligen Welt. Bis weit ins 14. Jahrhundert hinein verbreiteten die Aerzte von Salerno im Abendland die arabische Wissenschaft.

Auch heute noch läßt ein Gang durch die lebhaften Hafenviertel der Stadt die Zeiten der großen Handelsfahrten lebendig werden. Der orientalische Einfluß ist stark fühlbar. Das Bild der Stadt ähnelt den Häfen, die in weitem Bogen die Strecke von Syrien bis Positano beleben. Die kubischen Formen der Häuser sind die ersten Wegweiser in den Orient. Der nördliche Abhang der Stadt sinkt langsamer dem Meere zu, eine Ueberleitung bildend zu den mit Vulkanasche bereicherten Ebenen. Den Ausziehenden, der über Salerno das europäische Festland verläßt, grüßen noch lange die Olivenwälder der Vorgebirge rund um die alte Stadt. Nicht nur den historischen Wellenbewegungen verdankt die Stadt ihre Bedeutung, sie genießt gleichsam den Abglanz der Weltbedeutung des nahegelegenen Paestum. Ursprünglich Posaidonia, also Stadt des Neptun, war die Stadt eine hochentwickelte Kolonie der Griechen, die ihren Reichtum dem Handel verdankte. Der weite Ring, der die Stadt umgab und der seit kurzem wieder freiliegt, weist auf eine starke verkehrsreiche und auch kriegerische Stadt aus dem sechsten Jahrhundert hin. Im Schutze der Mauern wuchsen die Tempel empor, die zusammen mit denen von Selinum und Agrigent die bleibende Macht des dorischen Baustils bezeugen.

Alessandro Pavolini

Die Tatsache, daß Alessandro Pavolini von Jugend an in der Auseinandersetzung um die Größe des faschistischen Italien gestanden hat, umschließt die Tugenden, die den Duce nach seiner Befreiung veranlaßten, Pavolini zum Sekretär der neuerstandenen Faschistischen Partei zu ernennen. Versucht man dem Leben des noch nicht Vierzigjährigen die charakteristischen Merkmale abzuhorchen, so tritt neben die jederzeit elastisch zugreifende Tat die besondere geistige Ausformung der dynamischen Grundsubstanz, die wir allgemein als die Wesenstiefe der faschistischen Haltung anerkennen.

Die Pausen zwischen den Umwälzungen, Kriegen und Weltkrisen benützte der Florentiner Gelehrtensohn zur literarischen Ausdeutung des faschistischen Ideengutes, zur journalistischen Ausprägung der staatspolitischen Volkshaltung, zur Verfeinerung und Ueberfeilung der vom Faschismus organisch sich in das italienische Kulturbewußtsein einfügenden geisteswissenschaftlichen Schaffensform. Ein Novellenband, den er 1940 erscheinen ließ, wies ihn als einprägsamen, farben- und nüancenreichen Erzähler aus, und ein Buch über den Abessinienfeldzug, den er als Kriegsberichter und Flugzeugbeobachter mitmachte, gilt als bester Dokumentarbericht über die damaligen italienischen Afrikakämpfe.

Die innere Verpflichtung zum klärenden Eindringen in die Ideale der faschistischen Lebensauffassung unterbrach jedoch in keinem Zeitpunkt die faktische Bewährung Pavolinis in der staats- und parteipolitischen Arbeit. Seit der faschistischen Machtergreifung, die er selbst als Siebzehnjähriger mit vorbereitet hatte, gelangte Pavolini in seiner Heimatstadt Florenz stetig zu immer verantwortungsvollere Stellungen, bis er schließlich seine Laufbahn als Gauleiter von Florenz in den Jahren 1929 bis 1934 krönte. In diesen Jahren gehörte er auch dem nationalen Direktorium der Faschistischen Partei an. Nach dem Feldzug in Abessinien, in dem er sich als Oberleutnant die Silberne Tapferkeitsmedaille erwarb, kehrte Pavolini als Abgeordneter der Faschistischen Kammer und als Präsident der Konföderation der geistigen Arbeiter in das politische Geschehen des Heimatlandes wieder zurück.

Seine Energie und seine bestimmte, kompromißlose Haltung bewogen den Duce, ihm bei der Wachablösung am 31. Oktober 1939 das Ministerium für Volkskultur zu übergeben. An leitender Stelle des italienischen Kulturlebens setzte Pavolini seine vielseitige Begabung ein, um die faschistische Staats- und Gesellschaftsauffassung in nicht erlahmender Energie dem italienischen Volk nahezubringen. Der Verrat Badoglios, der sein Lebenswerk wie das des Duce zunächst zu vernichten schien, zwingt den Geistesarbeiter Pavolini, seine ganze Schaffenskraft nunmehr der Reorganisation der Faschistischen Partei zu widmen.

Neues aus aller Welt

Mit 82 Jahren noch aktiv im DRK. Zahlreich sind die Beispiele, die beweisen, daß sich auch unsere betagten Männer und Frauen, soweit sie noch rüstig sind, für den Kampf um unsere Freiheit nach Kräften einsetzen. Zu erwähnen verdient auch das Vorbild des in diesen Tagen 82 Jahre alt gewordenen Vorarbeiters i. R. Karl Schönfeld in Bernburg, der trotz seines hohen Alters noch aktiv Dienst im Deutschen Roten Kreuz leistet.

Hirsch meldet sich krank. Im Dorfe Kesselling bei Ahrweiler stellte sich ein kapitaler Hirsch ein, der sich nicht zur Flucht wandte, als sich ihm Dorfbewohner näherten. Schließlich wurde festgestellt, daß der prächtige Zwölfender schwer verletzt war und sich offenbar hilfesuchend den menschlichen Behausungen genähert hatte. Ein Forstbeamter erlöste das Tier von seinen Qualen.

Das größte Floß der Welt. Japan hat stets einen besonders großen Holzbedarf. Um nun Schiffsraum zu sparen und doch große Holzmengen schnell und sicher zu den Verarbeitungsstätten zu bringen, hat man jetzt im Ueberseeverkehr Flöße eingesetzt. Im Hafen von Tokio traf dieser Tage das erste Riesenfloß ein, das annähernd 8000 Kiefernstämme enthielt. Mehrere Schlepper bugsierten die schwimmende Last, die mit 125 Meter Länge, 25 Meter Breite, 5 Meter Höhe und 3 Meter Tiefgang, das größte Floß der Welt darstellte, zum Kai. Mit dieser einzig dastehenden Transportleistung wurden fast zwei Jahre währende Versuche erfolgreich abgeschlossen.

Eine Tragödie auf dem Atlantik. Ein portugiesisches Segelboot verließ die südportugiesische Küste, um nach Marokko zu gelangen. Das Segelboot geriet in einen Sturm und wurde weit von seinem Kurs abgetrieben. Die Insassen waren der Verzweiflung nahe, da das Boot keineswegs für längere Seereise eingerichtet war. Nach endlosem Umherirren erblickten die Portugiesen in der Nacht ein kleines Floß, auf dem ein einziger Mann lag, der mehr tot als lebendig wirkte. Es handelte sich um einen Matrosen, der zu der Besatzung eines versenkten Schiffes der Westmächte gehört hat. Zusammen mit anderen 17 Mann der Besatzung hatte der Schiffbrüchige 25 Tage lang auf einem Rettungsfloß im Atlantischen Ozean getrieben, bis einer nach dem anderen gestorben war und der von den Portugiesen aufgefundene Mann allein zurückblieb. Die Portugiesen übernahmen ihn in ihr Boot, doch er erreichte nicht mehr lebend die Küste. Die Portugiesen gelangten schließlich rudernd und auch dem Erschöpfungstode nahe an die marokkanische Küste.

Der Rundfunk am Sonntag und Montag

Sonntag. Reichsprogramm: 8 bis 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 9 bis 10 Uhr: „Unser Schatzkästlein". 10.10 bis 11 Uhr: „Ein poetischer Spaziergang". 11.05 bis 11.30 Uhr: Die Rundfunkspielschar Wien der HJ. singt und spielt. 11.30 bis 12.30 Uhr: Aus Operette und Tanz. 12.40 bis 14 Uhr: Das Deutsche Volkskonzert. 16 bis 18 Uhr: Was sich Soldaten wünschen. 18 bis 19 Uhr: Sommerliches Konzert der Berliner Philharmoniker. 20.20 bis 22 Uhr: Melodien aus Operette, Film und Tanz. — Deutschlandsender: 8 bis 8.30 Uhr: Orgelkonzert. 10.10 bis 11 Uhr: Eine Sendung mit Berichten und Briefen von Frontsoldaten. 15.30 bis 15.55 Uhr: Solistenmusik mit Erich Röhm, Gerhard Puchelt u. a. 18 bis 19 Uhr: Komponisten im Waffenrock. 20.15 bis 20.55 Uhr: Musikalische Kostbarkeiten. 20.55 bis 22 Uhr: Konzert der Wiener Staatsoper mit Werken von Richard Strauß.

Montag. Reichsprogramm: 9.30 bis 10 Uhr: Volkstänze und Volkslieder. 11 bis 11.30 Uhr: Kleines Konzert mit den Wiener Symphonikern und Solisten. 11.30 bis 11.40 Uhr: Und wieder eine neue Woche. 15 bis 16 Uhr: Lieder von Haydn und Wagner, Instrumentalmusik von Beethoven, Chopin und Paganini. 16 bis 17 Uhr: Wenig bekannte Unterhaltungsmusik. 17.15 bis 18.30 Uhr: „Dies und das für euch zum Spaß". 20.20 bis 22 Uhr: „Für jeden etwas". — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Rameau, Christian Fr. Bach, Beethoven, O. Pfitzner. 20.15 bis 21 Uhr: Der Herbst im Lied. 21 bis 22 Uhr: Symphonische Musik von Brahms und Schubert.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Bücher für die Front

Der Aufruf zur fünften Büchersammlung der NSDAP. für die Deutsche Wehrmacht erfolgt in einem Augenblick, wo in vielen deutschen Haushaltungen grundlegende Umstellungen vorgenommen werden. In allen luftbedrohten Gebieten, aus denen Frauen und Kinder in weniger gefährdete Gaue übersiedelten, wird auch in den Haushaltungen eine große Bestandaufnahme vorgenommen, unentbehrliche Dinge des persönlichen Gebrauchs gehen auf die Wanderschaft und werden entweder durch Fortschicken oder durch Unterbringung in Kellerräumen sichergestellt. Wer an seinen Büchern besonders hängt, trifft auch unter ihnen eine Auswahl, die er irgendwo sicherzustellen sucht. Bei dieser Gelegenheit wird meist die ganze Bibliothek durchgesehen, und es könnte keinen geeigneteren Augenblick geben, als dabei gleich einen Teil der Bücher für unsere Soldaten bereitzustellen.

Im fünften Kriegsjahr ist die geistige und seelische Versorgung unserer Wehrmacht durch gutes Schrifttum von ganz besonderer Wichtigkeit. Denn wenn auch wir alle bereits bei den vorangegangenen Büchersammlungen Bücher gegeben haben, so darf doch nicht vergessen werden, daß in den Frontbüchereien, in denen die Bücher ständig einer starken Beanspruchung ausgesetzt sind, in denen sie ununterbrochen von Hand zu Hand gehen, auch ein starker Verschleiß an Büchern erfolgt.

Und noch eines! Die Soldaten unserer schwäbischen Heimat freuen sich besonders Bücher zu bekommen, in denen sich ihre engere Heimat widerspiegelt. Auch daran denke, wenn du für die Bücherspende für die Wehrmacht gibst!

*

Noch mehr Wasser und Sand!

Wasser und Sand sind die Kampfmittel des Selbstschutzes. Der Feind versucht, bei seinen Luftangriffen Großfeuer zu entfachen, weil Brände stets beträchtliche Schäden verursachen. Jeder Brand muß deshalb mit größter Tatkraft bekämpft werden. Mut und Einsatzbereitschaft sind aber vergebens, wenn Wasser und Sand nicht in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen. Mancher Zimmer- und Dachstuhlbrand konnte sich nur deshalb zum Großfeuer und damit zum Vollschaden entwickeln, weil zu wenig Wasser und Sand bereitgestellt waren. Alle Luftschutzwarte, Selbstschutzkräfte sowie alle Hausbewohner müssen darum für den Luftschutz Wasser und Sand in den Bodenräumen, Wohnungen und Treppenhäusern sofort in noch viel größeren Mengen bereitstellen. Aber auch im Luftschutzraum müssen Wasser und Sand ständig vorhanden sein. Dabei ist zu beachten, daß die Wassergefäße nicht täglich entleert und mit frischem Löschwasser versehen werden, denn dies wäre Verschwendung und würde zu einer untragbaren Belastung der Wasserwerke führen. Es genügt vielmehr, wenn das Wasser in längeren Zeitabständen gewechselt wird. Um eine Verunreinigung des Löschwassers zu vermeiden, wird empfohlen, die Gefäße abzudecken. Auch muß unbedingt vermieden werden, die Wassergefäße erst bei Fliegeralarm zu füllen, da sonst in einem für die Löschwasserversorgung besonders wichtigen Augenblick der Druck im Wasserleitungsnetz sehr stark absinkt, wodurch die gesamte Löscharbeit beeinträchtigt werden kann.

Nagold als Blumenstadt

Dem wahren Blumen- und Pflanzenfreund genügt es nicht, wenn er sich nur in seinem Garten und weiter draußen in der freien Natur an den lieblichen Kindern der Flora erfreuen kann; nein, er will die lebende Pflanze dauernd um sich haben, immer will er von ihr begleitet sein. Deshalb schmückt er auch sein Heim, seine Wohnräume mit mannigfaltigen Gewächsen. Das mit Recht! Denn durch nichts lassen sich Veranden und Balkone so trefflich zieren als durch das frische Grün der Blätter und durch den Farbenreichtum der Blütenpracht.

Und jedem aufmerksamen Wanderer durch die lieblich ins Tal der Nagold gebettete Stadt, die ihren Namen trägt, fällt es auf, wie gerade hier Blumen Heimrecht haben, und er zieht den Schluß: Hier muß Behaglichkeit zu Hause sein! Denn wo Sauberkeit und Freundlichkeit bei Mensch und Behausung herrschen, dorthin suchen die Fremden bzw. Kurgäste immer wieder gerne den Weg. Man sieht beim Gang durch die Straßen Nagolds so viel Schönes: Dahlien als Königinnen des Herbstes, Gladiolen in feurigen Farben, zarte Fuchsien, flammende Begonien und andere schöne Blumenwunder des beginnenden Herbstes. So bietet uns die Natur einen außerordentlich reichhaltigen Werkstoff für die Ausschmückung der Gärten und Häuser.

Jahr für Jahr ist es immer das gleiche reizvolle und bunte Bild, denn solche Schönheiten machen eine Stadt und ihre Einwohner jedem liebenswert.

Die Württ. Musikbühne kommt nach Calw

„Lottchen am Hofe"

Die Kreisdienststelle Calw der NSG.- „Kraft durch Freude" bringt am kommenden Mittwoch durch die Württembergische Musikbühne die hübsche Operette „Lottchen am Hofe" in der Kreisstadt zur Aufführung. Die Musikbühne ist hier nicht unbekannt. Wir hatten mehrfach schon Gelegenheit, ihre hervorragenden Darbietungen zu sehen und zu hören. Diesmal gibt sie ein Werk von Adam Hiller, einem Zeitgenossen Mozarts. Hiller gilt als der Vater des deutschen Singspiels, der den völkisch Gesinnten der damaligen Zeit gute Dienste leistete gegen die beherrschende Stellung der italienischen Oper im 18. Jahrhundert. Das Stück schildert sehr anziehend die Spannungen, die damals zwischen den Fürsten und dem Adel auf der einen Seite und dem Bauernstande auf der anderen Seite bestanden. So ist ein Konfliktstoff gegeben, der die soziale Frage in den Vordergrund stellt und dem Spiel eine besondere Bedeutung gibt. Ein urwüchsiges Bauernmädchen, in das sich ein Fürst verliebt hat, folgt der Einladung, an den Hof zu kommen, aber nur, um den hohen Herren mal gründlich ihre Meinung zu sagen. Recht anziehend wird geschildert, wie sie in das Intrigenspiel der Hofkreise gerät, wie die Natürlichkeit aber über das Höfische triumpfiert und wie zum Schluß sich das zusammenfindet, was zusammengehört. — Die Freunde des kulturellen Schaffens in Württemberg werden sich erinnern, daß dieses hübsche Singspiel vor einigen Wochen erst von den Mitgliedern der Musikbühne im Stuttgarter Killespark auf dem ehemaligen Reichsgartenschaugelände als Freilichtaufführung gegeben wurde und ungewöhnlich großen Beifall fand. — Wir sind überzeugt, daß die Aufführung auch die musikfreudigen Calwer begeistern wird.

„Mit der Kamera durchs Alpenland"

Farbfilmvortrag im Ref.-Laz. Nagold

Vor Lazarettsoldaten und Gästen hielt der Schriftsteller Heinz Dramsch einen anschaulichen Farbfilmvortrag über seine Bergfahrten. Dramsch, der gebürtiger Kölner ist und auch jetzt wieder in Köln lebt, war lange Jahre Bergführer und Skilehrer in den Alpen. Seine mannigfachen Erlebnisse hat er in einem originellen Buche „Tagebuch eines Schiführers" niedergelegt. Auch der Vortrag war recht originell. Wir konnten nicht nur immer wieder die Wunder des Hochgebirges, hauptsächlich im Winter, bewundern, sondern wurden auch mit zahlreichen interessanten Nebensächlichkeiten auf Schitouren, einschließlich der schifahrenden mondänen Schönen, der „Hyänen der Landstraße", bekannt gemacht. Der Redner schilderte an Hand farbenprächtiger Bilder namentlich die Berge und Matten, Gletscher und Seen des Tirolerlandes, des Arlberggebietes und des Salzkammergutes.

Am Donnerstag nachmittag lief für die Lazarettsoldaten im Nagolder Tonfilmtheater der tiefe Eindrücke hinterlassende Film „Der Feuerteufel".

Mit vielem Bedauern haben unsere Lazarettsoldaten Kenntnis genommen von dem überraschend schnellen Tode des bekannten schwäbischen Humoristen Karl Feldmann, der ihnen unter dem Künstlernamen Pizaroff oft, zuletzt erst vor wenigen Wochen, frohe Stunden bereitete. Er verfügte über guten Mutterwitz und goldenen Humor, der nie verletzte, da der Künstler von Grund auf hochanständig und besonders gemütvoll veranlagt war.

Hausrat als Frachtgut aufgeben

Viele Volksgenossen, die aus zeitgegebenen Gründen Gegenstände des täglichen Gebrauchs, wie Wäsche, Kleider, kleinere Möbelstücke, Kunstgegenstände und dergleichen, mit der Bahn nach auswärts verschicken wollen, sind im unklaren über den hierbei einzuschlagenden Weg. Sehr häufig wird versucht, Gegenstände als Reisegepäck oder Expreßgut aufzugeben, die für diese Beförderungsarten nicht geeignet sind. Die Reichsbahn teilt hierzu folgendes mit:

Reisegepäck und Expreßgut wird in der Hauptsache mit den für den Reiseverkehr bestimmten Personen- und Schnellzügen befördert. Diese Züge sind zur Zeit sehr überlastet; weitere Gepäckwagen können nicht eingestellt werden. Auch würde die planmäßige Durchführung des Reisezugverkehrs durch eine weitere Steigerung des ohnehin seit Monaten überaus starken Gepäck- und Expreßgutverkehrs gefährdet werden. Ferner ist zu beachten, daß als Reisegepäck überhaupt nur Gegenstände angenommen werden, die für den Gebrauch des Reisenden bestimmt und entsprechend verpackt sind. Auch für die Annahme als Expreßgut bestehen verschiedene Einschränkungen. Im übrigen muß der Expreßgutverkehr bei den gegenwärtigen Verhältnissen vor allem für die rasche Beförderung schnell verderblicher Lebensmittelsendungen flüssig gehalten werden. Ein Wäschekorb mit 100 Kilogramm oder eine schwere Kiste mit wertvollen Büchern oder Bildern gehört nicht in den Gepäckwagen. Diese Gegenstände, insbesondere auch Möbelstücke, sind als Frachtgut aufzugeben. Die Beförderung als Frachtgut bedeutet bei den sehr häufig in Frage kommenden Entfernungen nach württembergischen Bahnhöfen keine ins Gewicht fallende Verzögerung. Für die Volksgenossen, die nur selten Frachtgut aufgeben, sei noch vermerkt, daß zunächst der Frachtbrief der Versandgüterabfertigung zur Genehmigung vorzulegen ist. Die Güterabfertigungen sind angewiesen, Hausrat bevorzugt zur Beförderung anzunehmen. In der Regel wird die Beförderung für den nächsten Tag genehmigt werden.

Wichtiges in Kürze

Die Erfolge im betrieblichen Vorschlagswesen ermuntern dazu, auf diesem Wege auch den Einsatz Kriegsversehrter zu fördern. In verhältnismäßig kurzer Zeit war es möglich, häufig durch einfache Veränderungen der Schaltungen Arm- und Beinversehrte einzusetzen und sie zu den Leistungen Gesunder zu führen.

*

Bei Vertragsabschlüssen über die Werbung durch Bogenanschläge ist künftig eine Mindestanschlagsdauer von sieben Tagen für Großstädte über 100 000 Einwohner und von 14 Tagen für alle übrigen Städte zugrunde zu legen. Für Bogenanschläge im Auftrage des Staates und der Partei sowie für termingebundene Veranstaltungen verbleibt es bei der bisherigen Regelung.

*

Um manchen Volksgenossen vor Unannehmlichkeiten zu schützen, ist der Hinweis darauf angebracht, daß wildernde Hunde, die sich in einem Jagdbezirk außerhalb der Einwirkung ihres Besitzers finden, von jeder zur Ausübung des Jagdschutzes berechtigten Person getötet werden können.

Dienstnachricht. Zum Bezirksoberwachtmeister der Gendarmerie wurde der im Kampf um die Freiheit Großdeutschlands vermißte Oberwachtmeister der Gendarmerie Alfred Poeschel in Horb, gebürtig von Rohrdorf, ernannt.

Bildhaft und bunt redet des Volkes Mund

Die Sprache ein lebendiger Organismus — Ein Zweig der Volkstumsforschung

Wir sprechen von „Redeblüten", von „Satzbildern" und von „blumenreicher Sprache", die bunte Belebtheit unserer Muttersprache charakterisierend. Tatsächlich ist jede Sprache ein lebendiger Organismus, der Blüten und Blätter treibt, die lange frisch am Stamm haften, dann aber welken, abfallen und neuartigen Ausdrücken Platz machen. Manchmal bleibt ein überlebter Ausdruck aber noch — etwas vergilbt und überständig anmutend — zwischen all dem jungen Geranke bestehen und ist dann nicht selten Gegenstand besinnlicher Betrachtung seitens der Volkstumsforschung. Da lohnt es sich denn, „auf den Busch zu klopfen", um zu sehen, „was da herausspringt". Beide Volksausdrücke entstammen der Jägersprache, denn auch der Weidmann schlägt manchmal ans Gezweige eines dichten Waldbusches, um zu schauen, ob dort ein verschüchtertes Getier verborgen sei, das nun herausspringt und ihm zeigt, ob die weitere Pirsch sich verlohnt. Allerdings bleibt ein Wild von reifer Erfahrung auch dessen ungeachtet einmal ganz still in seinem Schlupfwinkel verborgen; es ist bereits „mit allen Hunden gehetzt" und gibt sich nicht so leicht preis.

Der Hund, unser treuer Hausgenosse, spielt in der volkstümlichen Redensart eine bemerkenswerte Rolle; wir haben da Ausdrücke wie „auf den Hund kommen". Dieser läßt sich nicht mehr unbezweifelbar erklären, so alt ist er und so verborgen seine Quelle. Bei den Griechen sagte man zu einem schlechten Wurf beim Würfelspiel „kyon", das heißt wörtlich „Hund", so daß sich unsere Redewendung damit deuten ließe. Ebenso möglich ist es aber, daß ein altdeutscher Rechtsbrauch zugrunde liegt, der sich wahrscheinlich auf räudige, also ekelerregende Hunde bezog: Ein Verbrecher mußte solch einen Hund durch die Straßen tragen oder er wurde zwischen zwei Hunden erhängt, beziehungsweise in einem Sack mit einem Hund zusammen ertränkt, so daß sich der Begriff von „heruntergekommen sein" ganz allein ergibt. Aber ob das stimmt, „das weiß der Kuckuck", würde man scherzhaft sagen. Der scheue Vogel des deutschen Waldes, der kein Nest baut und seine Jungen durch fremde Vögel aufziehen läßt, gilt der Meinung des Volkes allwissend, und alljährlich befragt man ihn bei seinem ersten Rufen, wie lange dies oder jenes Ereignis noch auf sich warten lasse, wann etwa die Hochzeit sei — „Kuckuck im Sonnenschein, wann kommt der Freier mein?"

Wir sehen im Film:

„Gefährtin meines Sommers"

Dieser neue Film hinterläßt tiefe Eindrücke. Angelika Rink, eine gefeierte junge Pianistin, steht kurz vor ihrer Auslandstournee. Doch das Schicksal entscheidet anders. Sie erleidet einen Nervenzusammenbruch und statt in die weite Welt fährt sie nach Hause. Sie ist im Grunde froh darüber, einmal wieder fernab allem Trubel sich in ihrem stillen Heimatdörfchen erholen zu können. Froh aber ist sie auch, zu Manfred Claudius, ihrem Freund glücklicher Kindertage, zurückzukehren. Dieser Dr. Claudius ist ein schlichter Landarzt, der zu seinem ärztlichen Können eine aufrichtige Liebe und Sorge, gepaart mit großem Verantwortungsgefühl, in sich vereint. Von seiner eigenen Not aber schweigt er, von der Not, die er um Angelika trägt. Denn Angelika steht ja immer noch zwischen der großen Welt ihres Berufes und dem stillen einfacheren Dasein eines Lebens in ihrer Heimat. Bis sie, vor eine letzte Entscheidung gestellt, zurückfindet als die Weggenossin des Landarztes. Anna Dammann gestaltet die Angelika sehr eindringlich als einen Menschen, der im Zusammenbruch seiner erträumten Welt sich innerlich zurückfindet zu sich selbst und zu seiner eigentlichen Berufung. Paul Hartmann ist ihr Gegenspieler, der Landarzt, der als in sich gefestigter Mensch verzichten und warten kann. Ausgezeichnet verkörpert Gustav Knuth als Müller einen derben, von blinder Eifersucht getriebenen Menschen. Viktoria von Balasko spielt die Frau des Müllers, die von ihm fast bis an den Rand des Grabes getrieben wird. Liebevoll zeichnet Eduard von Winterstein den alten Dorfschullehrer und Vater der Künstlerin, der trotz aller Irrwege an die innere Kraft seines Kindes unerschütterlich glaubt.

Tragödie auf dem Fischerkiez

Roman von Paul Bleicher

(55. Fortsetzung)

Unbequem wurde ihr dieser Fischerknecht, aber ohne Zweifel, ein schöner Mann. Jedenfalls sah er trotz seiner einfachen Kleidung vorteilhafter aus als Friedrich von Retzow, der sich doch auch sehen lassen konnte. Wie aber durfte es dieser Sabin wagen, mit ihrem Neffen in Konkurrenz zu treten. Nach allem war sie zu der Ueberzeugung gekommen, daß dieser Fischer dem Domänenpächter angenehmer war als Friedrich. Das entfachte ihren Zorn aufs neue. Hochmütig warf sie den Kopf in den Nacken und meinte spöttisch: „Man hat es ja wunderbar verstanden, sich in die Gunst des Königs zu setzen. Wenn man aber glaubt, durch

5. Büchersammlung der NSDAP.
FÜR DIE DEUTSCHE WEHRMACHT
GIB DEN SOLDATEN VOLLER DANK
DAS BESTE AUS DEM BÜCHERSCHRANK

diese Gunst alles erlangen zu können, dann irrt man sich gewaltig, mein lieber Fischer Sabin."

In dem Domänenpächter stieg eine wilde Empörung empor. Was fiel dieser Frau ein? Jörgs Antwort erfüllte ihn mit Genugtuung.

„Hier muß ein Irrtum vorliegen. Ich tat nichts, um die Gunst des Königs zu erlangen. Außerdem bin ich nicht mehr der Fischer Sabin, das wird fortan nur noch mein Bruder Hug sein. Ich bin ein Soldat des Königs und gedenke es zu bleiben."

„So, so. Stolz ist man also auch schon in Potsdam geworden. Kein Wunder, aber —" hier trat sie einige Schritte auf Jörg zu und zischte: „Sein Spiel soll Er nicht gewinnen, noch bin ich da, Seinen Machenschaften Einhalt zu gebieten. Das fehlte noch, daß mein Neffe von so einem Menschen ins Unglück gestürzt wird."

Ein trübes Lächeln geisterte um Jörgs Lippen.

„Es ist wohl besser, ich gehe. Denn was ich auch zu meiner Verteidigung vorbringen würde, es wäre doch nur in den Wind gesprochen."

„Davon bin ich überzeugt", stimmte Rudolph Dieterich zu, „aber wenn du gehst, wird doch keine Klarheit geschaffen, denn es scheint mir, als ob hier noch andere Dinge hineinspielen, von denen ich nichts weiß — also bitte, verehrte Frau Wenck, sprechen Sie sich aus. Was hat Jörg Sabin verbrochen, daß Sie ihm in dieser Art begegnen?"

„Reden wir nicht mehr davon, was ich jetzt noch zu sagen habe, hat mit ihm nichts mehr zu tun. Er kann uns nun allein lassen."

„Das wird er nicht."

„Wollen Sie wirklich, daß ich in seiner Gegenwart von Dingen rede, die nur unsere Familien angehen?"

Als sie den entschlossenen Ausdruck in Rudolph Dieterichs Gesicht gewahrte, fuhr sie fort: „Nun gut, dann sollen Sie auch dies Vergnügen haben. Erinnern Sie sich noch an jenen Tag, an dem Sie dem alten Herrn von Retzow und meinem Manne die Verbindung der beiden Kinder planten? Erinnern Sie sich noch daran?"

Jörg wollte das Zimmer verlassen, doch Rudolph Dieterich hielt ihn zurück.

„Hier spielen Dinge herein, die auch dich, mein Sohn, angehen. Ich setze mich nicht herab, wenn ich gestehe, eine Dummheit gemacht zu haben — setz dich wieder auf deinen Stuhl, Jörg — jawohl, verehrte Frau Wenck, ich scheue mich nicht, freimütig die Wahrheit zu bekennen."

„Das ist allerhand. Bisher ist es in der Gesellschaft nicht üblich gewesen, daß eine Verbindung, welche die Eltern bestimmt haben, so ohne weiteres rückgängig gemacht wird."

„Herrgott nochmal, ich kann doch mein Mädel nicht zwingen!"

„So junge Dinger haben noch keinen eigenen Willen, sie haben sich dem Gebot der Eltern zu fügen, wie es von altersher Sitte gewesen ist. — Sie aber haben nie daran gedacht, Ihrem Willen Geltung zu verschaffen. Sie haben Agnes in ihren romantischen Ideen bestärkt und haben sie durch Ihre Nachsicht selbst in diese Wirrnisse hineingetrieben."

„Das wird ja immer schöner! Jetzt lasse ich mir Vorschriften machen, wie ich mich in bezug auf meine Tochter zu verhalten habe — und was folgt weiter?"

„Was ging es Agnes an, daß der Fischer von den Werbern gefangen wurde? So etwas kommt alle Tage vor, ohne daß dabei so viel Geschrei gemacht wird. Ich war gleich dagegen, daß sie beim König um diesen Menschen bat, dadurch ist der König erst auf ihn aufmerksam geworden und alles Unglück hat sich weiter daraus entwickelt. Ich verstehe nur nicht, wie der König just in dem Augenblick in den Raum eintreten konnte, als die Offiziere mit meinem Neffen, dem Panzer und diesem Sabin beisammen saßen — das ist scheinbar auch Sein Werk, Sabin."

In Jörg begann es zu kochen.

„Da Sie von dieser Sache unterrichtet sind", begann er, „werden Sie auch wissen, daß mich Herr Retzow vor den Augen meiner Vorgesetzten als Mörder brandmarken wollte. Es war wohl ein Zufall, daß sich der König mit seiner Begleitung im Nebenzimmer befand. Vielleicht ist auch die Tür in freundlicher Absicht ein wenig geöffnet worden. So ist es gekommen, daß der König hörte, was Herr von Retzow sprach. Meine Schuld ist es nicht, daß der König Herrn von Retzow befahl, die Baronesse von Krossen zu heiraten, damit er anderes zu tun hätte, als ehrlichen Menschen die Ehre abzuschneiden."

„Und Er — Er wagt mir das so ins Gesicht zu sagen?"

„Es ist die Wahrheit."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Ernannt wurden zum Professor Hochschullehrer Hans Brehme an der Staatlichen Hochschule für Musik und zum Dozenten der Hochschullehrer Dr. Wilhelm Eckert, ebenfalls an der Staatlichen Hochschule für Musik.

Das Wintersemester 1943/44 der Staatsbauschule Stuttgart beginnt am 4. Oktober. Bei genügender Beteiligung werden sämtliche Klassen der Hoch- und Tiefbauabteilung, Klasse 1 und 2 der Abteilung für Vermessungswesen, sowie die Vorklasse durchgeführt.

Ein Stuttgarter Gipsermeister hat seiner Freude über die heroische Tat des Duce-Befreiers Skorzeny dadurch spontanen Ausdruck gegeben, daß er einen Scheck über 100 Mark an den Sturmbannführer als kleine Liebesgabe für dessen Männer gelangen läßt.

Wiederbelebung unserer Dorfkultur

nsg. **Stuttgart.** Die Dorfkulturarbeit will als ein Teil der Totalmobilmachung des deutschen Volkes verstanden sein. Die Träger dieser Kulturarbeit sind in erster Linie der Dorflehrer und die Hitler-Jugend. Aber auch dem weiblichen Arbeitsdienst, den Landjahrlagern, der NS.-Frauenschaft, der NS.-Volkswohlfahrt und den im nationalsozialistischen Volkskulturwerk zusammengefaßten ländlichen Musik-, Gesang- und Spielgemeinschaften sind in dieser Hinsicht wichtige Aufgaben gestellt. Es wird dadurch erreicht werden, daß der Mensch aus dem Dorf wieder zu Selbstbewußtsein, Heimatverbundenheit und Aufgeschlossenheit erzogen wird. Ein wertvolles Mittel für diese Erziehungsarbeit bildet das Dorfbuch, das die Leistungen der engeren Heimat, des ganzen Dorfes und seiner Sippen in Vergangenheit und Gegenwart aufzeigt. Die Geschichte des Dorfes und seiner Sippen, sowie die Heimatkunde müssen die Grundlage zu den Dorfgemeinschaftsabenden abgeben, und das Wesen der dörflichen Feierabendgestaltung muß getragen sein vom Lied und ländlicher Musik, dem gesprochenen Wort, dem Laienspiel und dem Volkstanz.

Der Dank der Frontkameraden

Ulm. Das Offizier- und Unteroffizierkorps der Kompanie eines gefallenen Ulmer Hauptwachtmeisters überwies zum zweiten Geburtstag des Töchterchens des Gefallenen eine Spende von 1200 Mark „in treuem Gedenken an den Gefallenen, der seit Aufstellung der Kompanie bis zu seinem Tod als Hauptwachtmeister und treubesorgte Mutter der Kompanie unermüdlich seinen Dienst versehen und sich große Verdienste um die Kompanie erworben hat".

Schwerer Verkehrsunfall durch Fußgänger

Vom Bodensee. Zwischen Seemoos und Munzell liefen dem mit seinem Kraftrad nach Markdorf heimfahrenden 49 Jahre alten Kantinenwirt Engelbert Langegger zwei Fußgänger in die Fahrbahn. Langegger stürzte vom Rad, wobei er sich so schwere Verletzungen zuzog, daß er bald darauf starb. Dieser Unfall gibt erneut Veranlassung zur ernstlichen Warnung an die Fußgänger, vor allem in der Dunkelheit nur die Gehwege zu benützen, um folgenschwere Unglücksfälle zu verhindern.

Fischfang mit elektrischem Fanggerät

Wangen i. A. Im Beisein vieler Neugieriger wird gegenwärtig als erster Wasserlauf im württembergischen Oberland die untere Argen mit einem elektrischen Fanggerät von Barben und Weißfischen gesäubert, um so dem Bestand an Forellen und Äschen aufzuhelfen. Bei dem Gerät handelt es sich um einen sogenannten „Schöpfer", der an einer Stange befestigt ist, und mit dem der Fluß, hauptsächlich an Vertiefungen, nach Fischen abgesucht wird. Ein in den Kahn eingebauter Motor dient zur Erzeugung elektrischen Stromes, durch den die Fische vorübergehend gelähmt und leicht gefangen werden können. Die kleine Brut wird dabei jedoch nicht erfaßt, so daß kein Schaden entsteht. Diese Fangmethode wurde nach langen Versuchen durch den Landesfischereiverband Württemberg unter Leitung des Landesfischereisachverständigen Regierungsrat Dr. Smolian entwickelt. Ihm allein auch ist das sonst streng verbotene elektrische Fischen vorbehalten.

*

Eßlingen a. N. Der Führer hat dem Schlossermeister Albert Haug in Eßlingen-Brühl für die am 5. April ausgeführte Rettungstat die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen.

Geislingen a. St. In ihrer letzten Beratung befaßten sich die Ratsherren mit dem Haushaltplan der Stadt und den Wirtschaftsplänen der Stadtwerke für das Rechnungsjahr 1943. Der Haushaltplan schließt in Einnahmen und Ausgaben mit je 3 702 000 Mark ab. Den Rücklagen konnten wieder angemessene Beträge zugewiesen werden. — Die warmen Spätsommertage haben in hohem Maße das Wachstum der Hausrebe begünstigt, so daß viele Stöcke reichen Ertrag bringen. Eine Anwohnerin der Goethestraße hat von einem einzigen Stock über ½ Zentner Trauben geerntet, was seit vielen Jahren nicht der Fall war.

Dietenheim, Kreis Ulm. Beim Einspannen eines Farrens wurde der Zimmermeister und Landwirt Peter Riederer von dem Farren angefallen und an die Wand gedrückt. Riederer erlitt lebensgefährliche Quetschungen und innere Verletzungen und wurde in das Krankenhaus Illertissen verbracht.

Crailsheim. Zu einer würdigen Gedenkstunde gestaltete sich die Heldenehrungsfeier der NSDAP. in Crailsheim für die in den letzten Monaten gefallenen Söhne der Kreisstadt. In seiner Ansprache stellte Kreisleiter Hänle den Gedanken Treue um Treue besonders heraus und gab den Angehörigen die Versicherung, daß sich die Partei stets der Verpflichtung den Toten gegenüber bewußt bliebe.

Sigmaringen. Der 51 Jahre alte Landwirt Friedrich Bix aus Oberschmeien verunglückte dieser Tage tödlich. Als ein Arbeitskamerad die Bremse eines Lastkraftwagen-Anhängers lösen wollte, sprang das Hebelrohr ab und traf den vorbeigehenden Brix in die Magengegend. Der erlittenen schweren Verletzung ist der Verunglückte bald darauf im Landeskrankenhaus erlegen.

Erzählte Kleinigkeiten

Sehr im Gegenteil zu seinen späteren Nachfolgern war der amerikanische Präsident Abraham Lincoln ein äußerst einfacher Mensch, anspruchslos und gottesfürchtig. In jeder Lage seines Lebens betonte er eine unbedingte Schlichtheit und erwartete diese Eigenschaft auch von anderen Menschen. Besonders verhaßt waren ihm der Hochmut und der Stolz auf Verdienste, die nicht selber errungen waren.

Einmal ließ sich ein junger Mensch bei ihm melden und trug ihm vor, auf wieviele Generationen sein, des jungen Mannes, Geschlecht schon zurückblicken könne und welche Verdienste sich seine Vorfahren erworben hätten. Unter Berufung darauf erbat er eine Anstellung als Offizier in der amerikanischen Armee.

Lincoln blickte den Schwätzer kühl an und sagte dann: „Sie brauchen sich Ihrer Abstammung wegen keine Sorgen zu machen, mein Freund! Wenn Sie sich als Soldat gut bei uns halten, wird Ihrer Laufbahn nichts im Wege stehen!"

Kultureller Rundblick

Neuverpflichtungen für das Stuttgarter Schauspielhaus. Die Intendanz des Städtischen Schauspielhauses Stuttgart hat folgende Neuverpflichtungen vorgenommen: Als Gast für einige Monate Ernst Otto Lundt aus Dresden und für die gesamte Spielzeit Ruth Michaels (Wien), Siegfried Seefeld (Berlin) und Luis Jügner (Graz) als Darsteller. Gretl Hofmann vom Theater am Kurfürstendamm Berlin wird ebenfalls einige Monate gastieren. Als Dramaturg wurde Kurt Wilhelm von der Schule des Burgtheaters Wien verpflichtet.

Mit der Goethe-Medaille ausgezeichnet. Der Führer hat dem Arzt Dr. Ragnar Berg in Dresden-Weißer Hirsch aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Ernährungsphysiologie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. — Ferner hat der Führer den Bildhauer Professor Dr. e. h. Karl Albiker in Dresden zu seinem 65. Geburtstag in Würdigung seiner Verdienste um die bildende Kunst mit der Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft ausgezeichnet.

Internationale Filmausstellung. In Estoril bei Lissabon wurde eine internationale Filmausstellung eröffnet. Zu der Eröffnung war auch Staatspräsident Dr. Carmona erschienen. An der Ausstellung ist die deutsche Filmindustrie in hervorragendem Maße beteiligt.

Neues Stück von Josef Nowak. Der Stuttgarter Dichter Josef Nowak, dessen „Spuren im Schnee" auf verschiedenen Theatern Erfolg gehabt hatten, hat ein neues Stück geschrieben, das „Die Dame im Weißfuchspelz" betitelt ist und in dessen Mittelpunkt der Maler El Greco steht. Die Uraufführung findet im Staatlichen Schauspielhaus Dresden statt.

Der neue Komet jede Nacht sichtbar. Der neue Komet, der von Professor Daimaca in Targu-Jiu am 3. September entdeckt und von der Bukarester Sternwarte am 9. September photographisch bestätigt worden war, ist am 10. September in das Sternbild des großen Wagens eingetreten und hat dieses am 15. und 16. September durchschritten. Der „Komet Daimaca" kann mit entsprechenden Ferngläsern jede Nacht beobachtet werden.

Der Sport am Wochenende

Fußball: Meisterschaftsspiele: VfB Stuttgart gegen SSV Reutlingen, SV Feuerbach — SV Göppingen, TSG 1846 Ulm — Stuttgarter Sportfreunde, VfR Aalen — FV Zuffenhausen. — Stuttgarter Sommerrunde: TSG Gaisburg gegen TV Rutesheim. — Freundschaftsspiele: SV Hall-Steinbach — Sportfreunde Eßlingen, SV Ebersbach gegen FV Mettingen, SV Gablenberg — Eintracht Stuttgart.

Handball: Meisterschaftsspiele: FA Göppingen gegen Reichsbahn-SG Stuttgart, Eßlinger TSV gegen TGV Holzheim, SG Fellbach gegen KSV Zuffenhausen.

Hockey: Meisterschaftsspiele: Männer: Stuttgarter Kickers — Spvgg 07 Ludwigsburg; Frauen: Reichsbahn-SG Stuttgart — Stuttgarter Kickers.

Radsport: Radrenntag im Feuerbacher Tal, 200-Runden-Mannschaftsfahren, Fliegerrennen, Verfolgungsrennen, Jugendrennen.

Jugendsport: Gebietsvergleichskampf in der Leichtathletik: Gebiet Baden — Gebiet Württemberg in Rastatt.

Im Reich interessieren neben den Meisterschaftskämpfen in den Gauen besonders die Begegnungen der zweiten Tschammerpokalschlußrunde, deren Sieger die Runde der „letzten Acht" erreichen. Im Handball findet die Deutsche Frauenmeisterschaft mit dem Endrundenturnier in Magdeburg, an dem noch vier Mannschaften beteiligt sind, ihren Abschluß. Erwähnenswert ist weiter das große Treffen der Amateurboxer in der Reichshauptstadt, die Olympiajollen-Segelmeisterschaft auf dem Müggelsee und das Faustballturnier in Frankfurt a. M. mit Meister Linz und Lichtluftbad Frankfurt. Die Hitler-Jugend setzt die Reihe ihrer Meisterschaftskämpfe mit den Titelwettbewerben im Kanusport in Breslau fort.

Die Reichs-Schießwettkämpfe der Hitler-Jugend in Innsbruck sind um acht Tage verschoben worden und finden nun erst am 9. und 10. Oktober statt.

Rudi Reinhardt (VfR Frankenthal), einer der besten süddeutschen Fußballspieler, starb im Osten den Heldentod. Der kleine, stämmige Pfälzer zählte zum Nachwuchs der Nationalelf.

Wirtschaft für alle

NSU.-Werke AG. Die HV. beschloß die Verteilung der vorgeschlagenen Dividende von 6 v. H. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Bankdirektor Alfred Hölling (Berlin).

Einkaufsgenehmigung für Ferkelkauf. Der Verkauf von Ferkeln und Läufern an nichtlandwirtschaftliche Tierhalter ohne Einkaufsgenehmigung ist streng verboten. Wer dagegen verstößt, gefährdet die Deckung des Ferkelbedarfs für die Schweinemast und sabotiert damit die deutsche Ernährungswirtschaft. Darum ist beim Verkauf von Ferkeln und Läufern die Vorlage einer Einkaufsgenehmigung zu fordern.

Schweinepreise. Crailsheim: Läufer 2,80 Mark für das Kilogramm, Milchschweine 3,50 Mark für das Kilogramm. — Ilshofen: Milchschweine 3,50 Mark für das Kilogramm bis zu 20 Kilogramm Lebendgewicht. — Hechingen: Milchschweine 35 bis 60 Mark je Stück.

Viehpreise. Hechingen: Nutzvieh einviertel- bis einjährig 350, ein- bis zweijährig 300 bis 500, trächtige Kühe und Kalbinnen 700 bis 900 Mark.

Gestorbene: Fritz Rau, 28 J., Altensteig-Egenhausen; Georg Rieger, Verwaltungskandidat, 24 J., Egenhausen; Georg Girrbach, 30 J., Ettmannsweiler; Georg Zoller, 19 J., Ettmannsweiler; Walter Pfeifle, 22 J., Hochdorf (Freudenstadt); Emma Finkbeiner, geb. Scheurenbrand, 46 J., Freudenstadt; Walter Frey, 19 J., Tonbach; Heinrich Finkbeiner, 23 J., Tonbach; Hans Frey, 25 J., Heselbach; Eugen Waidner, 29 J., Herrenalb; Karl Albrecht Link, 24 J., Herrenalb-Kullenmühle; Helmut Oehlschläger, 20 J., Birkenfeld; Karl Schuhmann, 20 J., Sprollenhaus; Karl Fuchs, 22 J., Schömberg, Kreis Calw.

Heute wird verdunkelt:
von 20.30 bis 6.36 Uhr

NS.-Presse Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw, i. V. Fritz Schlang. Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. — Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig

Zur Ernte des Obstes und deren Absatz

Die Witterung bringt das Obst rasch zur Baumreife. Es kann jetzt unbedenklich zur Ernte geschritten werden, wenigstens was die früheren Herbst- und weniger haltbaren Sorten angeht. Starkes Fallen einer Sorte ist immer das beste Zeichen dafür, daß die Sorte reif ist. Es soll möglichst viel Obst zum Frischverbrauch abgegeben werden, also ist besonderer Wert auf richtige Ernte zu legen. Richtiges Pflücken zur rechten Zeit übt auf die Haltbarkeit einen großen Einfluß aus. Das Obst neigt infolge Wassermangels und hoher Temperaturen zu starker Fäulnis. Es soll deshalb entweder an schattigem Ort im freien oder in gut gelüftetem Raum bis zur Abgabe aufgestellt werden.

Alle Sorten sind bezüglich Haltbarkeit und Geschmack in Preisgruppen I—V eingestuft.

In Preisgruppe I sind die edelsten Sorten erfaßt, z. B. Signe Tillisch, Zuccalmaglio Renette, Köstliche v. Charneux, Alex. Lukas, Williams Christbirne.

Preisgruppe II enthält edle Sorten, die in günstigen Standortsverhältnissen noch gut gedeihen: Goldparmäne, Franz. Goldrenette, Blenheim, Boskoop, Ontario, Transparent, Herzogin Elsa, Triumph v. Vienne, Madame Favre (Semmesbirne).

Preisgruppe III verzeichnet weniger edle Sorten: Baumanns Renette, Danziger Kantapfel, Gewürzluiken, Luiken, Kaßler Renette, Welschisner, Kurzstiel, Kongreßbirne, Doppelte Philippsbirne, Lebruns Butterbirne.

Preisgruppe IV umfaßt die Massenträger, die auch in rauheren Lagen noch befriedigen: Boiken, Lebel, Teuringer Rambur und ähnliche, Bohnapfel, Oehringer und ähnl. Streifling, Fleiner, Neue Poitau, Pastorenbirne.

Preisgruppe V enthält Sorten von geringem Handelswert: Spätblühender Taffetapfel, Olgaapfel, Bittenfelder Sämling, sogenannte Kochbirnen (zum Rohgenuß weniger geeignet). In dieser Preisgruppe können bessere Mostbirnen wie Wilde Eierbirne, Schweizer Wasserbirne, Oberösterreicher Weinbirne, Palmischbirne eingestuft werden, wenn sie schön und gepflückt sind.

Da nicht nur der Geschmack über den Preis einer Sorte entscheidet, sondern das Aussehen und die Behandlung der Früchte mitbestimmend sind, unterscheidet man 4 Güteklassen:

IA bedeutet Tafelobst, Auslese, also nur tadellose Früchte der Sorten, die in Preisgruppe I, II und III eingestuft sind. Diese Güteklasse wird mit 5 RM. per 50 Kg. höher bezahlt als Güteklasse A, jedoch müssen die Früchte einzeln in Holzwolle oder Wellpappe verpackt sein.

Die Güteklasse A umfaßt die Früchte aller Sorten, die zum Rohgenuß geeignet sind, soweit sie gepflückt, nicht schorfig und nicht wurmig sind und mindestens 50 mm Durchmesser haben.

Güteklasse B — Wirtschaftsobst — enthält diejenigen Früchte aller Sorten, die den Ansprüchen der Güteklasse A nicht genügen, also kleinere, schorfige, sonst fehlerhafte und mit vernarbten Hagelschlägen behaftete Früchte.

Güteklasse C ist Industrieobst, bei uns Mostobst genannt.

Auf den Mindestablieferungsbescheiden bedeuten also die Ziffern II, III, daß Sorten abzuliefern sind, die in diese Preisgruppen eingestuft sind. Seit einigen Tagen fallen wertvolle Sorten stark vom Baum, es muß deshalb raschestens mit der Obsternte begonnen werden. Es wäre falsch, wenn das abgefallene Obst nur als Mostobst verwendet würde im Hinblick auf den Obsthunger der Verbraucherbezirke. Bei den besseren Obstsorten empfiehlt es sich, die unbeschädigten Früchte gesondert aufzulesen und der Sammelstelle als Wirtschaftsobst (Güteklasse B) abzugeben. Dadurch werden große Mengen Obst dem Rohgenuß zugeführt und der Erzeuger kommt dabei auf seine Rechnung, z. B. Goldparmäne in Güteklasse B kostet per Ztr. 12 RM., als Mostapfel nur 6 RM.

Nicht erwünscht ist, daß späte Lagersorten, wie Boskoop, Bohnapfel, Oehringer, Ontario schon früh geerntet werden. Vielmehr ist bei der Verkehrslage sehr zu wünschen, daß wenigstens der heuer massenhaft erscheinende Bohnapfel in großen Posten vom Erzeuger eingelagert wird. Meldet der Erzeuger der zuständigen Obstsammelstelle, daß er eingelagert hat, so wird diese Menge an seinem Ablieferungskontingent angerechnet, sofern die eingelagerte Menge später der Bezirksabgabestelle zur Verfügung steht. Für die Einlagerung werden Lagerzuschläge bezahlt. Lagerung bedeutet Entlastung von Bahn und Handel in der Hauptversandzeit und ermöglicht noch spätere Zuweisungen an die Verbrauchsgebiete.

Kreisbaumwart Walz.

Der Trauergottesdienst für
Paul Beck
Stammheim ist um 13.30 Uhr nicht 14.30 Uhr

Vom 20. Sept. bis 10. Okt. keine Sprechstunde
Dr. Cnopf
Kreiskrankenhaus Calw

Einen 11 Zentner schweren
Schaffstier
tauscht gegen Schaffkuh.
Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Schwarzwald-Wacht.

Verkaufe 35 Wochen trächtige
Kalbin
Gottlieb Bühler, Rotfelden.

Eine mit dem 3. Kalb, 38 Wochen trächtige
Kuh
verkauft
Ulrich Roller, Altburg
beim Pfarrhaus.

Suche guterhaltenes
Herren- oder Damenfahrrad
Tausche evtl. geg. Mostfaß, 220 Liter haltend, gegen Aufzahlung.
Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Schwarzwald-Wacht.

Schmierseifenkübel
oder Kisten 20/25/40 und 50 lt. Inhalt von chem. Fabrik in Frankfurt a. M. laufend zu kaufen gesucht. Angeb. unter F. J. 302 an
Wefra-Werbegesellschaft Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23

Deutsches Rotes Kreuz
Bereitschaft (w) Calw 1
Zug 1 und 2 Calw
Donnerstag, 23. Sept. 1943, 20 Uhr Dienst (Tracht!).
Zugführerin.

Am Sonntag ging von Oberkollwangen nach Neuweiler
silbernes Armband
(Andenken) verloren. Abzugeben gegen Belohnung auf dem Rathaus Neuweiler.

Wirtschaftswerbung auch im Kriege reift zur Ernte nach dem Siege!

Eine eich. Krautstaude, RM. 10.—
Bücherständer, RM. 20.—
Blumenkrippe, RM. 30.—
Hochzeitsanzug, RM. 40.—
und Sonstiges verkauft
E. Bayer, Calw
Hengstättergäßle 12

1893 ▫ **50 Jahre** ▫ 1943
Schlacht-Pferde
kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte)
Gottlob Riedt, Pferdeschlächterei, Inh. M. Höflich,
Pforzheim, Fernspr. 7254.

Apfeltrester
sind für die Pektinherstellung beschlagnahmt. Wir kaufen jede Menge und stellen Trocknungsanlage bei größerem Anfall zur Verfügung. Angebote an die Pektinfabrik Neuenbürg (Württ.)

Zuverlässiges gutempfohlenes
Fräulein oder unabhängige Frau
über 45 Jahre, d. pünktlich im kochen u. häusl. Arb. zu einer ält. Dame n. Pforzheim gesucht.
Angebote an A. Groos, z. Z. Bad Liebenzell, Hotel Ochsen.

Ältere Dame sucht
in gutem Hause 2 schöne Zimmer mit Kuchenmitbenützung u. Mädchenzimmer zu möglichst baldigem Bezug an ruhigem Platze der Kreise Calw oder Leonberg. Eilangebote erbeten unter A. B. 214 an die Geschäftsstelle d. Schwarzw.-Wacht.

Lebensmittelgroßhandlung im Schwarzwald sucht geeignete
männliche Kraft
für das Lager.
Angebote erbeten unter W. N. 218 an die Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht.

Wohnungsgesuch
bzw. -Tausch. Suche 3—4-Zimmerwohnung mögl. mit Bad in Nagold, evtl. im Tausch gegen 3-Zimmerwohnung in Nagold.
Waldeckweg 20
bei Heinrich.

Zum Unterstellen von Möbeln werden
trockene Räume
30—40 qm, einzeln oder getrennt in Calw oder Umgebung zu mieten gesucht.
Angebote an
Möbelhaus Kauderer
Stuttgart-S, Hauptstätterstr. 2

Zum Unterstellen von Möbeln geeigneter
Raum
gesucht. Angebote an
Hedwig Autenrieth, Calw
Lange Steige 24

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Lawine war nicht mehr aufzuhalten

Hinter den Kulissen des römischen Verräterputsches — Badoglios übles und plumpes Täuschungsmanöver

Der römische Berichterstatter des „V. B.", Ludwig Alwens, gibt im nachstehenden Artikel interessante Einblicke über die Vorgänge, die sich in den letzten Julitagen in Rom abgespielt haben und über die zu sprechen jetzt der Augenblick gekommen ist.

In persönlichen Aufzeichnungen aus den letzten Julitagen dieses Jahres finde ich die politische Lage in Rom am 26. und 27. Juli folgendermaßen gekennzeichnet: „Der Montagmorgen war der Morgen der betrunkenen Freiheit. Es schien auf einmal keinen Krieg, keine Luftangriffe mehr zu geben." Das war der Vormittag des 26. Juli.

„Der Montagnachmittag war der Nachmittag des Erwachens des Aventins. Die alten liberalen Mummelgreise kamen aus ihren Verstecken und schrieben Artikel und hielten Reden." — Der Aventin ist eine jedem Italiener geläufige Bezeichnung für die liberale Opposition.

„Der Dienstag ist der Tag der Konsolidierung der Militärregierung. Sie sucht nach einem festen Orientierungspunkt und unterdrückt resolut die publizistischen Aeußerungen, die aus liberalen Liebhabereien die imaginäre Freiheit über die praktischen Notwendigkeiten des Krieges stellen."

An diesem Tage erschienen die Zeitungen mit gewaltigen Zensurlücken, ooch zeigt die zuletzt angeführte Bemerkung deutlich, daß auch wir in Rom uns durch das Wort Badoglios' „der Krieg geht weiter" über die wirkliche Tragweite seiner Absichten täuschen ließen.

An diesem Tage fand im Volkskulturministerium eine sehr interessante Konferenz für die Auslandspresse statt. Ich lasse auch hierüber eine unmittelbar anschließend gemachte Aufzeichnung folgen: „Während am 26. Juli Botschafter Rocco, der bisherige Leiter der Generaldirektion Auslandspresse innerhalb des Ministeriums und jetziger Volkskulturminister (er ist später zum Botschafter in Ankara ernannt worden), sich darauf beschränkte, einige nichtssagende Verlegenheitsphrasen zu den beiden Proklamationen des Königs und Badoglios zu sagen, legte sein Stellvertreter und wahrscheinlicher Nachfolger am 27. Juli Wert darauf, der Auslandspresse ein ganz scharf umrissenes Bild der Version zu geben, welche die neue Regierung von ihrer Entstehungsgeschichte in der Weltpresse verbreitet zu sehen wünscht. Seine Ausführungen, die teils spontan erfolgten, teils Anfragen neutraler, vorwiegend skandinavischer Journalisten beantworteten, lassen einige interessante Schlußfolgerungen zu.

Voreilige Sprachregelung der Pressekonferenz

„Ich fasse sie zusammen: Das Unternehmen Badoglios war weder eine Revolution noch ein Staatsstreich, sondern die Lösung einer konstitutionellen Krise mit rein konstitutionellen Mitteln (!) durch den König in seiner Eigenschaft als oberste konstitutionelle (!) Instanz. Die Stellung des ausscheidenden Ministerpräsidenten Mussolini ist die eines unabhängigen Privatmannes mit den besonderen Vorrechten, die ihm als Ritter des Anunziatenordens und Vetters des Königs zustehen. Die Nachricht von der Auflösung der Faschistischen Partei wird nicht bestätigt, die Beseitigung der faschistischen Liktorenbündel an einigen Gebäuden und ähnliche Akte wurden als Intemperanze (Unbedachtsamkeiten), die Veröffentlichung in der „Tribuna" und im „Giornale d'Italia" als Livori personali (Ausdruck persönlicher Verärgerung) bezeichnet, deren Luxus sich ein Land, auf dessen Boden der Feind stehe, nicht leisten könne. Die betreffenden Zeitungen wurden beschlagnahmt. Die von der Faschistischen Partei eingerichteten Hilfswerke arbeiten weiter. Die Beibehaltung des Korporationsministeriums läßt auf Beibehaltung auch dieser faschistischen Errungenschaft schließen."

Diese Konferenz hatte um 13 Uhr stattgefunden. Als wir um 14 Uhr den Rundfunk einschalteten, hörten wir, daß der Ministerrat unter Badoglios Vorsitz beschlossen habe, die Faschistische Partei, den Großrat und die Kammer aufzulösen.

Vom eigenen Verrat aufgefressen

Seit der Mitteilung über die unwürdige Verhaftung des Duce und die Form seiner Befreiung durch deutsche Fallschirmjäger und SS-Männer, weiß die deutsche Oeffentlichkeit, was es mit der Behandlung Mussolinis als „unabhängiger Privatmann mit den besonderen Vorrechten, die ihm als Ritter des Anunziatenordens und als Vetter des Königs zustehen", tatsächlich auf sich hatte. Alle inzwischen bekanntgewordenen Tatsachen beweisen außerdem, daß diese von amtlicher italienischer Stelle abgegebene Erklärung ein übles Täuschungsmanöver Badoglios war, um die Weltöffentlichkeit irrezuführen. Wie plump das gemacht war, zeigt allerdings auch die Selbstwiderlegung, die bereits eine Stunde später erfolgte. Sie legt die Vermutung nahe, daß im Ministerrat Badoglio bereits unter den Einfluß jener liberalen Kreise geriet, deren Aufstand und Beteiligung an seinem Unternehmen inzwischen durch Tatsachenberichte erwiesen wurde. Die Lawine, welche der König und sein Marschall ins Rollen gebracht hatten, war nicht mehr aufzuhalten, und der Augenblick war vorauszusehen, wo die Verräter von ihrem eigenen Verrat aufgefressen wurden.

Sabotage der reaktionären Wirtschaftskreise

Wenige Tage vor dem Badoglio-Putsch hatte ich eine Unterredung mit dem Staatssekretär Contu und seinem Chef, dem Korporationsminister Cianetti. Beide sind aus der faschistischen Arbeiterbewegung hervorgegangen und Männer, die in allen sozialpolitischen Fragen in engem Kontakt mit Dr. Ley und den Männern der Deutschen Arbeitsfront standen. Ihr Eintritt ins Korporationsministerium war ein Zeichen dafür, daß der Duce die Widerstände der reaktionären Kreise gegen die totale Mobilmachung der Arbeitskräfte des Landes nunmehr endgültig zu brechen wünschte. Contu erzählte mir, daß das Ergebnis des Aufgebotes von männlichen und weiblichen Arbeitskräften zum Arbeitsdienst in die Hunderttausende gehen werde berichtete von den Vorbereitungen, die zur Verwendung jüdischer Elemente bei Erntearbeiten getroffen worden waren, und der Minister selbst gab mir zu verstehen, daß die Planung der für die Einsatzfähigkeit der Wirtschaft des Landes außerordentlich wichtigen Industriekonzentrierung und Rationalisierung bis Ende August für alle Korporationen abgeschlossen sei.

Aus Indiskretionen der neutralen Presse wissen wir heute, daß dem Badoglio-Putsch Besprechungen mit gewissen Wirtschaftskreisen vorausgegangen sind. Wer den Stand der Arbeiten im Korporationsministerium kannte, war sich keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß bei dem Staatsstreich Badoglios die Abneigung gegen den Faschismus mit sehr realen Wünschen der sozialen Reaktion Hand in Hand ging. Daß der Korporativstaat bis weit in den Krieg hinein in der Theorie steckenblieb, hatte seinen Grund vor allem in dem Bestreben gewisser reaktionärer Wirtschaftskreise, aus dem Korporationsministerium ein bürokratisches Monstrum zu machen, hinter dessen breitem Rücken sich gewisse Kapitalisten die Tasche füllen konnten, ohne auf das Gemeinwohl allzuviel Rücksicht zu nehmen. Die Beunruhigung dieser Kreise, als der Faschismus mit den Korporationen Ernst zu machen begann, ist begreiflich. Für ihre mehr oder minder aktive Teilnahme am Putsche Badoglios wurden sie dadurch belohnt, daß bald nach der Bildung der neuen Regierung die Bezeichnung Korporationsministerium in „Ministerium für Arbeit, Handel und Industrie" verwandelt und die Abschaffung der Korporationen offiziell angekündigt wurde.

*

Wenn wir heute auf diese Vorgänge zurückkommen, die bereits der Geschichte angehören, so geschieht es nicht aus billigem Vergnügen, sondern deshalb, weil hier der Leser Gelegenheit hat, an einem Musterbeispiel die Methoden der deutschen Nachrichtenpolitik kennenzulernen. Reichsminister Dr. Goebbels hat in seinen Artikeln wiederholt darauf hingewiesen, wie schwer es für die Regierung oft ist, dem Volke nicht alles sagen zu können, was sie weiß. Was würde das deutsche Volk gesagt haben, wenn wir uns an den Eiertänzen der Agitatoren der Badoglio-Regierung beteiligt hätten? Wie würden wir heute dastehen? Aus Gründen der Kriegführung war eine offene Sprache damals nicht möglich. Die Uebernahme der Version, welche Badoglio verbreiten ließ, hätte geheißen, Wasser auf seine Mühle treiben. Also schwiegen wir.

Das 2000 Meter hoch liegende Berghotel auf dem Gran Sasso, aus dem der Duce durch den kühnen deutschen Handstreich befreit wurde — PK-Aufnahme Kriegsberichter Schneiders

Hilfswillige in dienstfreien Stunden

Im Rahmen einer umfassenden geistigen Betreuung werden den russischen Hilfswilligen, die für die deutsche Wehrmacht freiwillig im Arbeitseinsatz tätig sind, Zeitungen in ihrer Muttersprache geliefert, die mit großem Interesse gelesen werden. Kriegsb. Pospischil (Sch.)

Kroatiens Wiege stand an der Adria

Bedeutung der zurückgekehrten Gebiete — Eines der besten seefahrenden Völker

Noch immer steht das kroatische Volk unter dem Eindruck der großen Ereignisse, die zu der Rückkehr der dalmatinischen Gebiete, das heißt zur Abrundung des kroatischen Staatsgebietes geführt haben, so daß heute Kroatien einen größeren Umfang als jemals im bisherigen Lauf seiner Geschichte erlangt hat. Wohl haben schon die Verträge von 1941 Kroatien einen Zugang zum Meer gesichert, der jedoch sowohl strategisch als auch wirtschaftlich ohne praktische Bedeutung war. Die einzige größere Hafenstadt, die schon bei der Gründung des selbständigen Staates kroatisch wurde, war Dubrovnik (Ragusa). Diese Stadt befindet sich aber im Süden der kroatischen Adria-Küste und hat keine für größere Transporte brauchbare Bahnverbindung mit dem Innern des Landes. Braucht man doch allein für die Reise von Agram nach Dubrovnik mit der bosnischen Schmalspurbahn gegenwärtig genau 48 Stunden, bei einer Entfernung zwischen diesen beiden Städten von knapp 400 Kilometern. Kroatien verfügte zwar bisher schon über eine ziemlich ausgedehnte Adriaküste, doch weist dieses Gebiet sonst keinen bedeutenden Hafen auf. Ueberdies war fast die gesamte vorgelagerte Inselwelt unter italienischer Herrschaft, so daß von einem freien Zugang zum Meer praktisch keine Rede sein konnte.

Nun gehören alle Häfen von Fiume (auf kroatisch Rieka) bis Dubrovnik zu Kroatien, genau so wie die großen, langgestreckten barriereartigen Inseln von Krk bis Mljet. Besonders erwähnenswert sind hier die Städte Split, Trogir, Sibenik, Zara und Susak, eine schöner als die andere, in einer wunderbaren Landschaft gelegen und mit einem herrlichen Klima gesegnet. Es ist kein Wunder, daß schon zur Zeit der alten Donaumonarchie und später unter südslawischer Herrschaft diese Städte samt und sonders Mittelpunkte des Fremdenverkehrs waren.

Hier am Rand der Adria, in den Städten mit uralter Kultur, hat die Wiege des kroatischen Staates gestanden. Von hier aus ging die erste staatliche Organisierung des kroatischen Volkes aus. Die Städte selber reichen mit ihrer Vergangenheit bis weit in das Altertum hinein. Als die Römer nach der Einigung der verschiedenen latinischen Stämme daran gingen, auf der Ostseite der Adria Fuß zu fassen, fanden sie hier schon alte, bedeutsame Stadtsiedlungen von hoher Kultur, meist griechischen Ursprungs, vor. Die Römer haben städtebaulich das Vorgefundene fortgesetzt. Trotzdem ist die Einwohnerschaft völkisch niemals assimiliert worden. Schon im 7. Jahrhundert treten uns diese Gebiete als rein kroatisch entgegen. Diesen völkischen Charakter haben denn auch die dalmatinischen Städte und ihr Hinterland trotz aller Wechselfälle der Geschichte niemals verloren.

Ueber tausend Jahre lebte das kroatische Volk am Meer und ist eines der besten seefahrenden Völker geworden. Die dalmatinischen Städterepubliken waren ob ihrer ausgezeichneten und großen Flotten bekannt und gefürchtet. Unzählige Schlachten haben diese kroatischen Flotten gegen Osmanen, Sarazenen und italienische Städte wie Venedig und Genua geführt. Zur Zeit der ehemaligen Donaumonarchie haben die Kroaten immer ein großes und vor allem besonders wertvolles Kontingent für ihre Kriegsmarine gestellt. Selbst unter südslawischer Herrschaft, als sich überall das Serbentum die erste Stelle zu sichern versuchte, war die Kriegsflotte dieses Nachkriegsstaates durchweg von Kroaten geführt und bemannt.

Die sogenannten römischen Protokolle von 1941 untersagten dem neugegründeten kroatischen Staat den Aufbau einer eigenen Kriegsmarine und schränkten die kroatische Handelsmarine in einschneidender Weise ein. Es war nicht verwunderlich, daß sich zahlreiche kroatische Offiziere und Mannschaften seit 1941 zur deutschen Kriegsmarine gemeldet haben, um ihrer Tradition gemäß an diesem Krieg zur See teilzunehmen. Diese Kroaten in der deutschen Kriegsmarine haben sich auf dem Schwarzen Meer unvergängliche Lorbeeren geholt. Daß auch das junge Kroatien seinen Anspruch auf Beteiligung an der Seefahrt nie aufgegeben hat, geht übrigens aus dem Umstand hervor, daß es in Agram auch bisher schon ein kroatisches Kriegsmarineamt gab, obwohl keine eigene Kriegsflotte vorhanden war. Nun ist durch die Entscheidung des Führers das Tor zur Adria für Kroatien weit geöffnet, und das dalmatinische Volk wird wieder seiner ihm seit vielen Generationen angeborenen Neigung zur Seefahrt nachgehen können.

Die wirtschaftliche Bedeutung der zurückgekehrten Gebiete liegt ebenfalls in erster Linie auf dem Gebiet der Seefahrt. Dalmatien selber ist ein gebirgiges, recht unfruchtbares Gebiet; nur auf einem schmalen Saum entlang der Meeresküste gedeihen subtropische Pflanzen in prachtvoller Fülle. Oelbäume, Palmen und Feigenbäume geben diesem gesegneten Landstrich das äußere Gepräge. Dazu kommt der weltberühmte Weinbau. In Susak und in Fiume konzentriert sich der Verkehr für Nord-Kroatien, während Split und Siberik für West-Bosnien und Dubrovnik für die Herzegowina die wichtigsten Häfen sind.

Die Regelung von 1941 hatte den meisten dalmatinischen Städten durch ihre Abtrennung vom Hinterland großen Schaden zugefügt. Ehe diese Städte aber die ihnen zukommende wirtschaftliche Rolle spielen können — wozu überdies auch der Eintritt friedlicher Verhältnisse notwendig ist — müssen sie in vieler Hinsicht erst wieder überhaupt dazu instandgesetzt werden. Vor allem werden die Hafenanlagen überholt werden müssen.

Jedenfalls bedeutet die Rückkehr Dalmatiens und der übrigen Küstengebiete mit den Inseln nicht nur die Erfüllung eines langgehegten nationalen Traumes, sondern auch eine Fülle von Aufgaben und Arbeiten. Nur wenn sich das kroatische Volk vollkommen zusammenschließt und die inneren Gegensätze überbrückt oder zum mindesten zurückstellt, wird es diese Aufgabe lösen können. Die Ereignisse des September haben dem kroatischen Volk eine neue große Chance gegeben, endgültig seinen Staat zu befestigen und zu ordnen. Der Blick auf das Meer wird zweifellos dazu beitragen, daß manche Spannungen leichter überwunden werden können als bisher.

Unaufhörlich rollt in langen Fahrzeugkolonnen der Nachschub nach vorn — PK-Aufnahme Kriegsb. Böhmer

Unsere Grenadiere haben eine Einbruchstelle der Sowjets wieder vom Feind gesäubert — Kriegsb. Wisniewski

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Heute vor 50 Jahren brannte das ganze innere Nagold ab

samt dem Wahrzeichen der Stadt, dem alten Kirchturm — 35 Gebäude wurden ein Raub der Flammen

Oft im Laufe der Jahrhunderte ist Nagold von schweren Bränden heimgesucht worden. Am 28. August 1887 brannten 22 Gebäude zwischen Apotheke und „Sauterei" vollständig nieder, und schon glaubte man, niemals mehr eine ähnliche Katastrophe erleben zu müssen. Aber schon einige Jahre später trat ein noch schlimmeres Unglück ein.

In der Nacht vom Sonntag, den 17. auf Montag, den 18. September vernichtete das verheerende Element 35 Gebäude und machte 60 Familien und allein stehende Personen obdachlos. Das Feuer entstand gegen ½1 Uhr in der Scheuer des Gasthauses zum „Ochsen". Es

Nagold mit Schloßberg

griff rasch um sich, und bald bot der Platz zwischen „Hirsch" und Kaufmann Heller ein Bild der Verwirrung und Verwüstung mit rennenden, rettenden, rufenden, jammernden Menschen, brüllendem Vieh, brennenden Häusern, stürzenden Balken und aufsteigenden Feuergarben, auf das der magisch beleuchtete Schloßberg in imposanter Ruhe niederschaute.

Die Nagolder Feuerwehr und eine Menge fleißiger Wasserträgerinnen taten ihr Möglichstes. Feuerwehren kamen von Iselshausen, Rohrdorf, Walddorf, Egenhausen, Ebhausen, Altensteig, Haiterbach, Emmingen, Wildberg, Ober- und Unterjettingen, Calw usw. Aber der Wasserdruck war zu gering, die Wasserzufuhr aus der Nagold zu zeitraubend, und vor allem der Brandherd in dem enggebauten Häuserkomplex schwer zugänglich, so daß die vom Winde weitergetragenen Funken schließlich die ganze Stadt in Schutt und Asche gelegt hätten, wenn nicht gegen 2 Uhr nachts ein kräftiger Regen niedergegangen wäre. So konnten der „Hirsch" und die Apotheke, die schon Feuer gefangen hatten, gerettet werden. Auch das Rathaus blieb verschont.

Dagegen wurde der alte Kirchturm, das Wahrzeichen Nagolds, von den Flammen gefaßt. Der brennende Dachstuhl bot einen schaurig-schönen Anblick und stürzte samt den zu Klumpen zusammengeschmolzenen Glocken in die Tiefe, nachdem die Turmuhr eben 4 Uhr geschlagen hatte. Mit dem Turm wurde auch der Zentralpunkt des Netzes der elektrischen Leitung zerstört. Der Gebäudeschaden betrug einschließlich Kirchturm 169 240 *M*, der Mobiliarschaden, soweit Versicherungen ihn deckten, 286 730 *M*.

Die Brandleider waren: Buchdruckereibesitzer Emil Zaiser, Professor Wetzel, Ochsenwirt Böckle, Anna Maria Schweikle, Ziegler J. G. Göltenbott, Witwe Kappler, Paul Schuster, Stricker Jakob Stottele, Sattler Friedrich Braun, die Witwe des Torwarts Wagner, Jakob Stottele sen., Kaufmann Eugen Schiler, Pauline Dengler, ledig, Johann Schuon Wwe., Amtsdiener Gottlieb Oesterle, Steinhauer Ferdinand Weimer, Friseur Christof Hafner, Tuchmacher J. Günther, Schuhmacher Joh. Stopper, Metzger Chr. Burkhardt, Schmied Michael Brezing, Schuhmacher Wilhelm Fritz, Schlosser Chr. Zimmermann, Frau Leichensägerin Schwelle, Ernestine Seeger, ledig, Taglöhner Franz Kürble, Schuhmacherswitwe Wolf, Fuhrmann Friedrich Hauser, Fuhrmann Johs. Mosapp, Josef Pfohmann, Kübler Chr. Lehre, Feldschütz Chr. Hemminger, die Witwe des Torwarts Bühler, Holzmacher Joh. Jak. Braun, Steinhauer Chr. Braun, Bäcker A. Lehre, Stricker Gottlob Koch, Stefan Lehre, Deserta Schuster, Barbara Binder, ledig, die Witwe des Schneiders Chr. Haußmann, Küfer Wilhelm Harr, ledig, Straßenwärter Lipp, Schuhmacher Wilhelm Rauser, Flaschner Karl Finkenbeiner, Metzger Karl Freithaler (in Amerika), Zimmermann Joh. Madel sen., Metzger Chr. Seeger, Ziegler Gottl. Weimer, Taglöhner Fr. Waser, Ziegler Jakob Renz, Metzger Fr. Maier, Taglöhner Chr. Maier, Schneider F. Weinstein, Schreiner Johs. Wurster, Tuchmacher Chr. Reich, Nähterin Christiane Stickel, Gipser Martin Fr. Hafner, Kathr. Hafner, ledig, Sackträger J. G. Schühle, Kaufmann Heller (Hintergebäude), die Witwe des Schmids Adam Theurer.

Zur Unterstützung der Geschädigten wurde sofort alles getan, was getan werden konnte. Menschenleben waren glücklicherweise nicht zu beklagen, doch verbrannten einige Ziegen und Schweine sowie eine Kalbel. Schwanenwirt Günther zog sich bei den Rettungsarbeiten einen schweren Unfall zu. „Der Gesellschafter" wurde in dem Rotgerber Kappler'schen Hause gedruckt.

Die Staatsanwaltschaft leitete einige Tage später ein Verfahren gegen den Schreinerlehrling Friedrich Keppler von Enzklösterle und Genossen wegen Legung eines Riesenbrandes ein.

Immer wieder, wenn eine Katastrophe über Nagold gekommen war, bauten die Bürger die Stadt auf. Aus Trümmern und Ruinen entstand jedesmal eine schönere Stadt.

Heute schlafen wir ruhig und friedlich im Schutze der starken Wehr, die unsere Soldaten im Osten und Süden wie an allen anderen Fronten bilden. Und nie mehr kommt uns zum Bewußtsein, daß wir diese Stadt, die ganze Reihen von Geschlechtern, Krieg und Frieden, Aufstieg und Niedergang sah, mit all ihren Gassen und Gäßchen, Plätzen und Türmen, Mauern und Winkeln, Häusern und Dächern lieben müssen.

An diesem Kleinod arbeiteten Geschlechter um Geschlechter, bauten mit klugem Sinn auf, was harte Kriege niedergerissen. Nichts, was wir in dieser gesegneten Landschaft sehen, ist von selbst gewachsen oder geworden. Die Stadt, die Felder, die Wiesen, der Wald, überhaupt alles, was uns umgibt, gehört zu unserer Kultur. Es ist das Werk unserer Vorfahren in tausend und noch mehr Jahren, das uns so vieles zu erzählen hat.

Sehe jeder zu, daß er das Seine tue, um vor den kommenden Geschlechtern bestehen zu können!

Alte Mauern, stumm-beredte Zeugen
längstentschwundener, vergeß'ner Tage!
Vor der Würde eurer Häupter neigen
wir uns stille; aller Lärm muß schweigen,
und das Ohr lauscht selig eurer Sage,
süß klingt sie durch Glücks- und Unglücksreigen.

F. Sch.

Heimat

Die Heimat lädt dich ein,
Sei zu ihr lieb!
Es könnte einmal sein,
Es könnte einmal sein,
Daß nichts dir blieb.

Daß Lockung log und Glast,
Die Ferne starrt so leer;
Was du gewonnen hast,
Was du gewonnen hast,
Kennst du nicht mehr.

Die Heimat ließ dich nicht!
Und sei es, daß du erst
Zu ihr im Abendlicht,
Zu ihr im Abendlicht,
Aufatmend kehrst.

Sie zeigt mit keuscher Kraft
Dir ihre traute Welt,
Und drüber riesenhaft,
Und drüber riesenhaft,
Ihr Sternenzelt.

Max Mell.

(Max Mell wurde im Jahr 1882 in Marburg a. d. Drau geboren. Sein im Jahre 1919 herausgekommener Gedichtband machte ihn bekannt. Vor kurzem schrieb er über Adalbert Stifter eine kleine Biographie. Mit einigen seiner Gedichte wird er sich wohl eine bleibende Stelle in der Lyrik errungen haben.)

Erinnerungen eines alten Nagolders

Der verhängnisvolle 18. Sept. 1893

1893 war ein ausnahmsweise heißer Jahrgang mit lang anhaltender und ununterbrochener Trockenheit und Dürre vom Frühjahr bis in den Herbst hinein. Seit fünfzig Jahren haben wir einen solchen nicht mehr erlebt. Seit fünfzig Jahren hat Nagold aber auch kein so schweres Brandunglück gesehen, wie es das vom 18. September 1893 war.

Es war damals in den sehr heißen Septembertagen, als die Divisionsmanöver in der Gegend um Reutlingen endeten. Die einzelnen Regimenter aller Waffen marschierten in ihre Standorte zurück, und auch unser stolzes Olgagrenadier-Regiment zog in die schöne Residenz-Garnison Stuttgart ein, wo gleich darauf Vorbereitungen getroffen wurden zur großen Kaiserparade, die am 15. September auf dem Cannstatter Exerzierplatz stattfinden sollte. Das XIII. Württemb. Armeekorps wurde dazu in allen Teilen nagelneu ausgerüstet. Wir trugen an diesem Tag Paradeuniform und an Stelle der zweireihigen zum ersten Mal die damals noch blaue einreihige erste Feldgarnitur.

Bei der drückenden Hitze und in der neuen Ausrüstung war der Tag für die Mannschaften umso beschwerlicher. Dennoch ist er zur vollsten Zufriedenheit aller ohne Zwischenfall verlaufen, nur daß es bei den Zuschauern einige Hitzschläge gegeben hat. Auf der großen Zuschauertribüne waren Tausende von Menschen zusammengedrängt. Offiziere aller Nationen, aber auch eine große Anzahl Krieger- und Militärvereine aus ganz Württemberg waren als Gäste mit ihren Fahnen erschienen, darunter auch der Militär- und Veteranen-Verein Nagold unter Vorstand Christian Reich. Andern Tags war noch Kaisermanöver bei Ludwigsburg. Das war auch ein bitter heißer Tag, unter der lastenden Hitze und dem Druck des schweren Manövertornisters hat er unzählige Tropfen sauren Schweißes gekostet.

Diese Tage bildeten den Abschluß meiner 3jährigen aktiven Dienstzeit. Der darauffolgende Tag war der letzte Sonntag unseres harten und doch auch so schönen Soldatenlebens. Es wurde noch ordentlich gezecht und zum letzten Mal hieß es:

Soldatenleben, das ist schön,
im bunten Rock einherzugehn,
Ein hübsches Mädchen in dem Arm,
das macht dem Grenadier so warm.

Am andern Morgen, dem 18. September, gings in der großen Infanteriekaserne in den frühen Morgenstunden schon bunt über Ecks zu. Für die Dreijährigen wurden Reserveanzüge verpaßt. Die Kompaniechefs hielten

1893

schneidige Abschiedsreden. Auch von der Kantine wurde Abschied genommen. Nun schlug die Stunde, wo wir unserer Rotebühlkaserne Lebewohl sagen mußten. Doch eines hätt' ich schier vergessen, du alter Strohsack, lebe wohl; wie oft bin ich auf dir gesessen, bei Wasser und bei Kommisbrot. So zogen wir in geschlossener Kolonne zum letzten Mal zum Mitteltor hinaus, die Mütze sitzt auf einem Ohre, und alles Exerzieren ist nun aus!

Wer hätte geahnt, daß es in der vergangenen Nacht in Nagold eine so furchtbare Brandkatastrophe gegeben hätte und daß dieser so lang ersehnte Freudentag für mich zu einem Schreckenstag schlimmster Art werden sollte! Nachdem wir noch unserem alten Stammkneiper die Hand zum Abschied gedrückt hatten, gings im nicht mehr so ganz appellfähigen Reservеanzug mit aufgerollten Achselklappen und dem Reservestock in der Hand dem Bahnhof zu. Auch auf der Heimreise war 's recht lustig.

Aber zu Hause angekommen, da sah es trost-

1943

los aus. Ich begab mich gleich auf die Brandstätte zu meinem Elternhaus. Da stand ich nun gesenkten Hauptes, die Stimmung war nicht mehr die wie in den frühen Morgenstunden, da hieß es nicht mehr „Parole Heimat", da hieß es „Parole: traurig aber wahr". Diese Stunde blieb mir für mein ganzes Leben im bleibenden Gedächtnis, und jedesmal seit 50 Jahren, so oft der 18. September wiederkehrte, mußte ich und muß ich an die Stätte denken, die über Nacht ein Trümmerhaufen geworden war, an den Ort, wo Vater und Mutter tags zuvor noch so still und friedlich ihre Arbeit verrichteten, wo ich meine schönen Jugendjahre verbrachte.

Auf der Straße begegnete mir meine Mutter. Als sie mich sah, fiel sie mir weinend um den Hals mit den Worten: „O! Grüß de Gott, jetzt kommst heim vom Militär ond hoscht koi Hoimet meh! Ischt des net ebbes args?. Aber horch, i han koi Bett mai für de, 's ischt älles en de Flamme uffganga!"

Und so zählte ich eben auch zu den anderen vielen Obdachlosen. Meine Mutter schickte mich zu Bekannten, wo ich liebevolle Aufnahme genoß, ein Obdach fand und mit einem früheren Jugendfreund ein Zimmer teilen konnte. Obwohl ich ja die Hoffnung aufgegeben hatte, wieder einmal in einem weichen, warmen Federbett bei meiner Mutter zu Hause schlafen zu dürfen, war es mir nun doch vergönnt, meinen seitherigen alten, harten Strohsack, dem ich noch am frühen Morgen auf Bude „78" in höchster, heiterer Stimmung für immer Lebewohl sagte, in ein gutes Federbett umzutauschen.

Nachdem ich nun im greisen Alter stehe und mit meiner heimgegangenen treuen Gattin ein Leben in Glück und Frieden, aber auch harter Arbeit, ein Leben mit Ereignissen, Unfällen und Katastrophen ausgefüllt, durchlebt habe, wird Tag und Stunde für mich kommen, wo ich am Ziel meiner langen Pilgerreise angelangt bin und die letzte Parole heißt: „Heim ins Vaterhaus!" Als alter Soldat immer noch von einem warmen Soldatenblut durchpulst, werde ich aber, solange ich lebe, den Wahlspruch beibehalten:

„Furchtlos und treu!"

Gottlob Koch.

Unser Heimatgebiet im Wandel der Zeit

vor 75 Jahren (September 1868)

Auf der „Insel" in Nagold wurde eine Ufermauer erstellt.

Geschworene beim Gericht in Tübingen waren u. a.: Gutsbesitzer Philipp Dürr in Sulz, Wagner Johann Georg Rapp in Haiterbach und Schultheiß Widmann in Gültlingen.

In Wildberg fand der übliche Schäferlauf in Verbindung mit allerlei Volksbelustigungen am Matthäusfeiertag (21. 9.) statt.

Die Gemeinde Iselshausen ließ im ersten Stock des Backhauses ein Rathaus einrichten.

Die Arbeiten zur Ausführung der Teilstrecke der „Schwarzwaldbahn" vom Kengeltunnel bis Wildberg wurden vergeben.

Das Interesse an öffentlichen Angelegenheiten war in Nagold nicht sonderlich groß. Bei der Wahl der Ortsschulbehörde stimmten von 168 Wahlberechtigten nur 31 ab.

Die Stadt Nagold pflanzte auf der „Insel" Korbweiden, die nun öffentlich versteigert wurden.

Die Stadtgemeinde Haiterbach baute stadteigenen Hopfen, der in diesem Jahre einen Ertrag von 20 Zentnern brachte. Privat wurden zirka 50 Zentner verkauft.

Im Jahre 1868 herrschte eine große Dürre, die starken Futtermangel mit sich brachte. Die Nagolder Viehbesitzer sahen sich genötigt, den Milchpreis von 7 auf 8 Kreuzer „die Maas" heraufzusetzen. Dagegen zeitigte die Trockenheit einen Fleischpreisabschlag von 14 auf 12 Kreuzer das Pfund.

Wie zahlreiche andere Gemeinden befaßte sich auch die Stadt Nagold mit der Einrichtung eines Gemeindebackhauses. Im Waschhaus in der Vorstadt sollten zwei Backöfen erstellt werden.

In die Handels- und Gewerbekammer in Calw wurden teils neu-, teils wiedergewählt: C. F. Bäzner, Kaufmann in Calw; Kommerzienrat Dörtenbach in Calw; L. Sautter, Konditor in Nagold; C. F. Würz, Tuchfabrikant in Calw.

Der Chef des württembergischen Justiz-Departements, Staatsrat v. Mittnacht, traf am 15. Sept. in Calw ein, um das Kreisstrafgericht zu besichtigen.

Das Gemischtwaren-Geschäft von Albert Gayler in Nagold ging an Kaufmann Carl Pflomm über.

Die Gemeinde Liebelsberg nahm im Schul- und Rathause größere Reparaturen vor.

Vor dem Schwurgericht in Tübingen standen der 26 Jahre alte, ledige Rotgerber Johannes Wentsch in Wart unter der Anklage des Notzuchtversuchs und der 20 Jahre alte, ledige Bauer Andreas Werner von dort wegen Beihilfe. Beide waren „gut prädiziert". Ersterer hatte am Pfingstmontag, den 1. Juni, abends in der Nähe von Wart ein 18 Jahre altes, braves Mädchen in der frechsten Weise angegriffen. Er erhielt eine Arbeitshausstrafe von 2 Jahren, während Werner freigesprochen wurde.

Wie überall im Schwarzwald trank man auch in Nagold gern ein gutes Bier. Obschon es eine stattliche Anzahl Brauereien in der Stadt gab, schenkte man auch Bier von auswärts aus. Im „Engel" gabs Erlanger Bier.

Schwäbisches

Der kleine Fritz kommt in die Wohnung seines Onkels, der gerade mit seiner Familie am Mittagstisch sitzt, auf dem eine große Schüssel mit wohlriechenden Fasnetküchle steht. Der liebenswürdige Onkel lädt seinen Neffen zum Mittagessen ein mit den Worten: „Fritzle, kannst au mithalta!" Das guterzogene Fritzle, dem das Wasser nach den Küchla im Mund zusammenläuft, lehnt ab und sagt: „Danke schön, ich hab kein Hunger!" Doch denkt er im stillen, der Onkel werde ihn wiederholt zu seiner Leibspeise einladen. Da dies nicht geschieht und die Küchla in der Schüssel endlich zur Neige gingen, rafft sich Fritzle schließlich auf und fragt: „Onkel, was hent 'r vorich g'sait?"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stammheim, 15. September 1943

Wir beugen uns unter den heiligen Willen Gottes, der meinen innigstgeliebten Mann, unsern herzensguten, treusorgenden Vater, unsern lieben Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

O'Gefr. Georg Blaich

im Osten im Alter von beinahe 36 Jahren zu sich gerufen hat. Er starb in treuer Pflichterfüllung für seine geliebte Heimat.

In tiefem Schmerz:

Die Gattin: **Berta Blaich**, geb. Roller.
Die Kinder: **Fritz, Ruth u. Hellmuth.**
Die Geschwister: **Christian Blaich**, z. Z. im Norden, **mit Familie, Emilie Blaich, Karl Blaich**, z. Z. im Osten, **mit Familie und alle Anverwandten.**

Trauergottesdienst: Sonntag, 19. September, nachmittags 1/2 2 Uhr.

Schömberg, 15. September 1943

Hart und schwer traf uns die noch unfaßbare schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, guter, einziger u. hoffnungsvoller Sohn, ja unser einziges Kind, Enkel und Neffe

Karl Fuchs

Obergefreiter in einem Pionier-Batl., Inhaber des E. K. 2 und des Verwundeten-Abzeichens

am 19. August bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 22 Jahren gefallen ist. Er gab sein junges Leben für seine geliebte Heimat. Unser sehnlichster Wunsch, einander wiederzusehen, sank mit ihm ins Grab in fremder Erde. Wer unsern Karl kannte, weiß, was wir verloren haben.

In tiefstem Leid:

Die Eltern: **Johann Fuchs**, Zimmergeschäft, **und Frau Marie**, geb. Burkhardt.
Die Großmutter u. alle Anverwandten.

Trauerfeier am Sonntag, den 19. September, nachmittags 2 Uhr.

Calw, 17. Sept. 1943

Danksagung

Für die vielen Beweise aufr. Teilnahme am Tode meines l. Mannes, uns. herzensg. Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters **Georg Kirchherr** sagen wir herzlichen Dank. Bes. Dank den Altersgenossen und -genossinnen sowie die gr. Trauerbegleitung.

Frau Maria Kirchherr
Hermann Kirchherr m. Fam.

Stammheim, 15. Sept. 1943

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, Vaters und Sohnes **Wilhelm Roller** sagen wir innigen Dank. Bes. Dank dem Posaunenchor, den Altersgenossen sowie allen, die ihn zur letzten Ruhe begleitet haben.

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Rohrdorf, 14. Sept. 1943

Danksagung

Anläßl. des Heldentodes uns. l. Sohnes und Bruders **Kurt Köhler** wurden uns viele Beweise inniger Anteilnahme entgegengebracht, wofür wir herzl. danken. Bes. danken wir f. d. Kranzsp. u. allen, die dem Gefallenen d. letzte Ehre erwiesen.

Fam. Gottlob Rentschler
Hilde Stecker, geb. Köhler.

Haiterbach, 16. Sept. 1943.

Danksagung

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben treubesorgten Gatten und Vaters **Georg Bechtold** sagen innigen Dank

die trauernd. Hinterbliebenen.

Haiterbach, 15. Sept. 1943

Statt Karten!

Danksagung

Allen, die meinem geliebten, unvergeßlichen Sohn u. Bruder Grenadier **Friedmar Pohle-Schellenberg** in seinem leider so kurzen Leben Liebe u. Güte erwiesen haben, sage ich meinen innigsten Dank.

Die tr. Mutter: **Thekla Pohle-Schellenberg** m. Angehörigen.

Rotfelden, 15. Sept. 1943

Danksagung

Für die herzl. Teilnahme b. Heldentod meines l. Mannes, uns. guten Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels O'Gefr. **Jakob Kohler** sprechen wir allen uns. herzl. Dank aus. Bes. Dank d. Gesangver. u. allen, die an d. Trauerfeier teilnahmen.

Frau Paula Kohler
Familie Jakob Kohler.

Kath. Sonntagsgottesdienste

Calw: 7 Uhr und 9.30 Uhr.
Nagold: 9 Uhr.
Altensteig: 17.30 Uhr

Evang. Gottesdienste Nagold

Sonntag, 19. September:
9.45 Uhr Hauptgottesdienst
10.45 Uhr Kindergottesdienst
11 Uhr Christenlehre (Töchter)
14 Uhr Gottesdienst

Mittwoch, 22 September:
20 Uhr Bibelstunde (Vereinsh.)

Iselshausen

Sonntag, 19. September:
8.30 Uhr Hauptgottesdienst
14 Uhr Kindergottesdienst
17 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Method. Gottesdienste

Nagold

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst
Mittwoch: 20.15 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Freiw. Feuerwehr Calw

Uebung für 1. und 2. Zug am **Montag, 20. Sept.**, 19.30 Uhr.

Der Wehrführer.

Freiw. Feuerwehr Nagold

Montag, 20. Sept., 19.15 Uhr: Uebung für Löschzug 1 (Hespeler).

Der Wehrführer.

Heute vor allem Wäscheschonung!

Wäschestücke, die im Gebrauch nicht geschont werden können, müssen beim Waschen um so schonender behandelt werden. Burnus, der Schmutzlöser, löst dank seiner Wirkstoffe den zähesten Schmutz beim Einweichen, ohne das Gewebe anzugreifen. Reiben, Bürsten und langes Kochen auch dieser arg verschmutzten Wäschestücke wird überflüssig*). So hilft Burnus mit, den Wäschebestand länger zu erhalten.

der Schmutzlöser

*) Auch ein Sieg über „Kohlenklau"!

Suche schöne

2—3-Zimmerwohnung

an ruhigem Platze des württemb. Schwarzwaldes in besserem Hause für mich und meine Stütze. Auf Wunsch könnte geräumige **3-Zimmerwohnung** in Stuttgart in Tausch gegeben werden. Unter Umständen könnten auch 2 schöne Zimmer mit Küchenmitbenützung u. Mädchenzimmer in Frage kommen oder Aufnahme in erstklassiger Pension. Ausführl. Angebote erbeten an **Dinkelacker, Stuttgart-S**, Mörikestr. 21.

Vorsorgen!

Sparen

bei der

Kreissparkasse

KHASANA

SPARSAM

gebrauchen nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

PERI UND KHASANA

Körperpflegemittel.

Dr. Korthaus

PERI

Iton

hilft Punkte sparen

Mit **Iton** behandelte Gewebe sind wasserabweisend und daher gegen Schäden durch Nässeeinwirkung lange geschützt.

Iton schont die Stoffe, steigert deren Haltbarkeit und spart dadurch Arbeits- und Maschinenkraft für eine Neuherstellung.

Orig.-Btl. mit 25 g RM -.37 o. R. in einschlägigen Geschäften

Ausführliche Prospekte durch Curta & Co. GmbH. Berlin-Britz

Gleichstrom-Radio tauscht gegen

Wechselstrom-Gerät

Wer, sagt die Geschäftsstelle d. Schwarzwald-Wacht.

Wir grüßen als Vermählte

Oskar Gänßle

Uffz. in einer Sturm-Art.-Abt.

Trude Gänßle

geb. Strobel

Nagold Rothenfels

18. September 1943.

STRECKEN..

Schon ein halber KNORR-Soßenwürfel genügt, um einen Soßenrest zu strecken.

KNORR

Kannst Du Neues nicht erwerben

Mußt Du Dir das Alte färben!

Doch färbe nur, wo's angebracht

Gib auf die Färbe-Regeln acht!

• Wie es gemacht wird • sparsam und richtig! — zeigt Brauns' buntes Färbebüchlein.

In den Einzelhandelsgeschäften kostenlos erhältlich oder von uns

WILHELM BRAUNS KG. QUEDLINBURG
Anilinfarbenfabriken gegr. 1874

Die Organisation Todt

sucht Nachrichtenhelferinnen

für die besetzten Gebiete, Alter zwischen 20 u. 35, gute Allgemeinbildung. Bewerbung mit Lichtbild und handgeschriebenem Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten an

Organisation Todt,
Zentrale-Personalamt,
Berlin-Charlottenburg

Bekanntmachung

über die Verwahrung von Zündhölzern vor Kindern

In der letzten Zeit sind durch zündelnde Kinder zahlreiche kleinere, darunter 3 Großbrände entstanden, die wertvolles Volksgut und Erntevorräte vernichtet haben. Aus diesem Anlaß wird auf folgende einschlägigen Bestimmungen hingewiesen:

1. Kindern dürfen Streichhölzer nur anvertraut werden, wenn die erforderlichen Vorkehrungen gegen Feuersgefahr getroffen sind. Dazu gehört auch der Verkauf von Zündhölzern an Kinder, der in der Regel unzulässig ist.
2. Für die Aufbewahrung von Zündhölzern sind solche Orte zu wählen, die Kindern nicht zugänglich sind. Dies erfordert, daß die Zündhölzer, besonders bei Abwesenheit von Erwachsenen, verschlossen gehalten werden.
3. Bei Zuwiderhandlungen erfolgt strenge Bestrafung. Außerdem wird Brandgeschädigten eine Entschädigung von der Gebäudebrandversicherung nicht zuteil, wenn sie die Entstehung eines Brandes selbst durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet haben; Mobiliarfeuerversicherungsanstalten ist es gesetzlich verboten, eine Entschädigung an Geschädigte auszubezahlen, wenn diesen eine Feuerverwahrlosung zur Last fällt. Eine grobe Fahrlässigkeit oder Feuerverwahrlosung in diesem Sinne liegt auch bei Unterlassen genügender Beaufsichtigung der Kinder oder bei ungenügender Verwahrung der Zündhölzer vor.

Calw, den 13. September 1943.

Der Landrat.

Deutsches Rotes Kreuz
Kreisstelle Calw
DRK. Grundkurse in Calw und Nagold

Bei genügender Beteiligung werden in den nächsten Monaten **in Calw** und **in Nagold** 20 Doppelstunden umfassende

DRK.-Grundkurse

durchgeführt. Gesunde Frauen und Mädchen über 18 Jahre mit guter Auffassungsgabe, die bereit sind, in den DRK.-Bereitschaften (w) Dienst zu tun oder, falls sie abkömmlich sind, sich für den Einsatz zu verpflichten, melden sich **in Calw** bei der stv. Bereitschaftsführerin DRK.-WFn. **L. Hartmann**, Neue Apotheke, Marktplatz, **in Nagold** bei der stv. Bereitschaftsführerin DRK.-WFn. **L. Baßler**, Gewerbeschule. Schriftliche Meldungen können auch bei der DRK.-Kreisstelle Calw, Landratsamt, eingereicht werden. Die Ausbildung erfolgt unentgeltlich.

Meldeschluß: Donnerstag, den 30. September 1943

Calw, den 16. September 1943

DRK.-Kreisstelle Calw:
Dr. Haegele, DRK.-Kreisführer

Stadt Calw
Kartoffelversorgung

Die Einwohnerschaft wird veranlaßt, sich rechtzeitig mit ihrem Winterbedarf an Speisekartoffeln einzudecken und den Händlern jetzt schon ihre Bestellungen aufzugeben.

Wo keine anderen Bezugsquellen vorhanden sind, nimmt das Lagerhaus Calw der Württ. Warenzentrale Landwirtschaftlicher Genossenschaften Bestellungen alsbald entgegen.

Die Stadtverwaltung muß dieses Jahr im einzelnen von der Vermittlung von Kartoffelbezugsquellen absehen.

Calw, den 16. September 1943

Der Bürgermeister: Göhner

N.S.D.A.P. Ortsgruppe Calw

Aufruf!

In diesen Tagen wird im ganzen Großdeutschen Reich **die 5. Büchersammlung für die Wehrmacht** durchgeführt.

Es ist Ehrenpflicht der Heimat, ihrer Dankbarkeit den Soldaten gegenüber auch bei dieser Sammlung gebührenden Ausdruck zu verleihen.

Ich richte daher an die gesamte Einwohnerschaft von Calw die dringende Bitte, Bücher und Notenmaterial (Tanz- und Unterhaltungsmusik) bereitzustellen.

Die Abholung erfolgt am Mittwoch, den 22. September.

Nick
Obergemeinschaftsleiter der NSDAP.

NSG. „Kraft durch Freude" Calw

Zweites großes Gastspiel der **Württ. Musikbühne** mit dem Singspiel von Joh. A. Hiller

„Lottchen am Hofe"

Calw

Mittwoch, 22. Sept. 1943, 19.30 Uhr Turnhalle/Brühl

Siehe auch Plakate.

Frauenarbeitsschule Calw

Beginn des **Winterkurses:** 18. Oktober morgens 8 Uhr im Schulhaus beim elektrischen Werk.

Unterricht in Wäschenähen, Flicken und Kleidernähen.

Anmeldungen für Tageskurs, Abendkurs und Frauenkurs am Dienstag, den 21. September, von 15—17 Uhr im Salzkasten. Der Beginn der Abendkurse wird ab 21. Oktober am Schulhaus beim elektrischen Werk angeschlagen.

Die Schulleitung: Bubek.

In diesem Jahr kann **kein Süßmost** gemacht werden!

Mein Betrieb ist **geschlossen!**

Wilh. Gutekunst, Nagold, z. Z. an der Ostfront

Volkstheater beim BADISCHEN HOF

Samstag, Sonntag 20 Uhr, Sonntag 14 und 17 Uhr

Gefährtin meines Sommers

Dieser Film ist voller Gefühlswärme, voll Empfindungsreichtum und doch kraftvoll und klar, wie nur das echte Leben sein kann.

Kulturfilm — Wochenschau

Jugendliche ab 14 Jahren sind zugelassen

Tonfilmtheater Nagold

Samstag 7.30 Uhr, Sonntag 1.30, 4.30 und 7.30 Uhr
Montag 7.30 Uhr

Dr. Crippen an Bord

Atemlos verfolgen wir in diesem Kriminalfilm den unerbittlichen Kampf der Polizei gegen d. Verbrechen

Für Jugendliche verboten

Kulturfilm

Neue Wochenschau

Trotz aller Schwierigkeiten

bemühen wir uns ständig, unseren Kunden das Notwendige zu verschaffen – in den meisten Fällen gelingt's uns auch. Daß Fliegergeschädigte bevorzugt bedient werden, versteht ja jeder.

BETTEN WEIK

Pforzheim Lindenhof an der Auerbrücke

FERNRUF 2780

KARLSRUHER PARFÜMERIE UND TOILETTESEIFENFABRIK

F. WOLFF & SOHN Karlsruhe

KALODERMA KOSMETIK

Sich das Leben zu versüßen...

... ist sicherlich eine angenehme Vorstellung. Aber „Versüßen" bedeutet in der Küchensprache dasselbe wie „versalzen". Und gerade bei Süßstoff ist die Gefahr des Versüßens riesengroß. Bedenken Sie: Süßstoff - Saccharin besitzt die 450 fache Süßkraft von Zucker. Wie leicht nimmt man da zuviel, - und weniger schmeckt besser!

Deutsche Süßstoff-Gesellschaft m. b. H. Berlin W 35

Blech ist Eisen,

Eisen Wehr!
Wenn von Erdal die Dose leer,
verwend sie mehrmals,
das geht fein:
Setz nur die Nachfüllpackung ein!

Auch sie enthält das altbewährte Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kopfweh

das häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufsleben und nach Aufenthalt in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Klosterfrau-Schnupfpulver bekämpfen. Vielen, die lange Zeit an solchen Beschwerden litten, brachte es Erleichterung. Hergestellt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt.

Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) bei Ihrem Apotheker oder Drogisten.

Abs.: Clara Müller Berlin W 9, Linkstr. 10, vom I.

Genaue Absender-Angabe ist wichtig!

Selbstverständlich haben Sie die Anschrift der Feldpostsendung deutlich und vollständig geschrieben. Haben Sie auch den genauen Absender nicht vergessen? Was unzustellbar ist, muß sonst vernichtet oder als Liebesgabe verteilt werden. Auch an den weiten und „anstrengenden" Weg der Sendung denken! Päckchen sorgfältig verpacken! Keine Hohlräume im Päckchen offen lassen! Versendung von Flaschen mit Flüssigkeiten überhaupt vermeiden!

DRP

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver.

Frei von Chemikalien. Nicht abführend.

Vorz. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend. Spannung und Beengung im Leibe, Luftanstoßen, Atemnot, Beklemmung, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit klar zu denken, Gemütsverstimmung. Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert, Blähungen auf natürliche Weise aus dem Körper geschafft. — **Preis 1.50 RM.**

Zu beziehen bei Reformhaus **Ernst Pfeiffer, Calw,** Badstraße 11, Zweiggeschäft Bahnhofstraße 29.

Seit über 40 Jahren das Wahrzeichen für unsere wissenschaftlich erprobten und in aller Welt praktisch bewährten Präparate

Chinosolfabrik
Aktiengesellschaft Hamburg

Giftig oder essbar?

Sammeln Sie nur solche Pilze und Beeren, die Ihnen mit Sicherheit als eßbar bekannt sind. Nur so können Sie sich vor Vergiftungen schützen. Bei der ungewohnten Arbeit gibt es leicht einen Hautriß, der nicht nur stört, sondern auch verschmutzt. Darum nehmen Sie auf Ihren Weg in den Wald ein heilendes Wundpflaster mit, also

TraumaPlast

Die moderne Chemie

fand den Weg, lebenswichtige Mineralstoffe mittels Phosphorsäure so an Milcheiweiß anzulagern, daß diese besonders verträglich sind und zugleich gut ausgenutzt werden.

LAVES
Mineral-Milcheiweiß
Präparate

Für feinmechanische Fertigung

100—200 qm Arbeitsraum

gesucht. Mechanischer Werkstätte od. sonstigem Fabrikationsbetrieb wäre die Möglichkeit geboten, diese evtl. zu übernehmen oder sich daran zu beteiligen. Arbeitskräfte u. Maschinen werden mitgebracht. Wechselstrom 220 Volt ist erforderlich.

Angebote unter **H. H. 216** an die Geschäftsst. der Schwarzwald-Wacht.

Wie die Saat, so die Ernte!

Ernteausfälle werden vermieden durch Beizung des Saatguts mit

Ceresan

Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten!

»Bayer«
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN

Sie dienen Ihrem Kinde,

wenn Sie **HIPP's** Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk" der Flaschenmilch beigeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der **HIPP**-Ernährungstabelle!

HIPP's
KINDERNÄHRMITTEL

Für Kinder bis zu 1½ Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Klst Brotkarte in Apotheken und Drogerien.

Verkaufe kleinen

Vorderwagen

Achsenlänge 1,19 m. Radhöhe 62 cm. Preis RM. 40.—.

Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht".

Einen

Leiterwagen

für eine Einspännerkuh setzt dem Verkauf aus

Karl Decker, Althengstett
Kirchgasse 83.

---

10. Deutsche Reichslotterie
480,000 Gewinne u. 3 Prämien
Ziehung 1. Klasse 15. u. 16. Okt. 1943

Prä.	3 zu	500000 RM
Gew.	3 ·	500000 ·
	3 ·	300000 ·
	3 ·	200000 ·
	18 ·	100000 ·
	24 ·	50000 ·

U. S. W.

Lospreise in jeder der 5 Klassen
1/8 3.– 1/4 6.– 1/2 12.– 1/1 24.– RM

Bestellen Sie sofort durch Postkarte bei Staatliche Lotterie-Einnahme
Straube Berlin NW 87 Altonaerstr. 27
Postscheckkonto Berlin 5151

Das Saatgut schmeckt den Vögeln gut! Aber nicht, wenn es vergällt wird mit

Morkit

Morkit ist wie Ceresan-Trockenbeize anzuwenden. Keine Keimschädigungen.

»Bayer«
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilg.
LEVERKUSEN

SEIT 35 JAHREN

UNSERE MARKE EIN BEGRIFF

CHEM. PHARM. WERKE Dr. A. & L. SCHMIDGALL
WIEN

Denke dran bei jedem Schritt: Deine Sohlen schützt

SOLTIT

gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, verhütet nasse Füße!

---

3 HERZBLÄTTER

Die Schutzmarke unserer Präparate

TOGAL-WERK GERH. F. SCHMIDT
Fabrik pharmaz. u. kosm. Präparate
MÜNCHEN

Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Buchhalterinnen

sowie weibliche Arbeitskräfte für jede andere Tätigkeit zum Einsatz in den besetzten Gebieten und im Reich werden laufend eingestellt.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Antrittstermines erbeten an

Organisation Todt-Zentrale, Personalamt
Berlin-Charlottenburg 18

Salon Odermatt

bis 30. September

geschlossen

Limmuuuu PUDDING

ist trotz erhöhter Fabrikation infolge der großen Nachfrage nicht immer erhältlich. Verlieren Sie ihn aber trotzdem als die gute nahrhafte Speise nicht aus dem Auge.

Herr Hamster sagt:

„Ich bin zwar gesund, aber...!"

Solche „Voraussicht" ist nicht zeitgemäß! Unsere wertvollen Präparate dürfen heute nur Verwundeten und Genesenden oder zur Wiederherstellung der vollen Arbeitsfähigkeit dienen.

BAUER & CIE
BERLIN

Oberstes Gebot: Wäscheschonung!

Die arg verschmutzten Wäschestücke sind in Gefahr, durch grobe Behandlung beim Waschen Schaden zu nehmen, wenn der Schmutz nicht schon beim Einweichen gelöst wird. Also Burnus — heute nur für diese Sorgenkinder des Waschtags; dann ist Reiben, Bürsten und langes Kochen*) nicht nötig. So trägt Burnus, klug eingeteilt, viel zur Wäscheschonung bei.

Burnus der Schmutzlöser

*) Auch ein Sieg über „Kohlenklau"!

Viele Durchschläge
Tiefschwarz und klar

Carboplan

KOHLEPAPIER

WENIGE WISSEN

daß es beim Kleben wichtiger Gebrauchsgegenstände darauf ankommt, **TEROKAL-ALLESKLEBER** nur hauchdünn aufzutragen. Er klebt trotz Sparsamkeit besser und man hilft so mit, daß Terokol für die Bastelarbeit der Marine- und Fliegerjugend zur Verfügung steht.

TEROSON-WERK
BERLINER BÜRO:
BLN.-WILMERSDORF
GUNTZELSTR. 19/20

Achtung! Krankenhaustagegeld!

Für monatlich RM. 1.— erhalten Sie bei Krankenhausaufenthalt zeitlich unbegrenzt monatlich RM. 150.—, für monatlich RM. 1.25 außerdem noch Operationskosten u. weitere Leistungen.

Verlangen Sie Angebot von
Vereinigte Krankenversicherungs-A.G.
Stuttgart, Hohe Straße 18

Flamo

aus den Seifenwerken von

Flammer

reinigt auch stark verschmutzte Berufswäsche. Es spart bei richtiger Anwendung mühevolle Wascharbeit, ist jedoch heute nur beschränkt lieferbar.

Ueber Nacht in Flamolauge einweichen, andern Tags wie üblich weiterbehandeln.

Kohlenklau als Wäschemarder?

Ein böser Geist hat vielen Müttern eingeredet, daß Kleinkinderwäsche aus gesundheitlichen Gründen lange gekocht werden müsse. Und die Folge: Jährlich geht deswegen manches Stück entzwei! Außerdem werden große Mengen Kohlen unnütz verfeuert! Diesen bösen Geist kennen wir alle: Kohlenklau! Von nun an aber wird Kinderwäsche richtig, d. h. genügend lange eingeweicht — und dann in heißem Wasser gewaschen! — Die Wäsche hält länger, wir sparen Kohlen und nützen Henko, das im Kriege nicht unbeschränkt zu haben ist, richtig aus!

Eine gute Lehrstelle

ist die Grundlage einer erfolgreichen Berufsausbildung! Deshalb bewerben Sie sich schon jetzt darum! Auf dem interessanten Gebiet des Pressen- und allgemeinen Maschinenbaues bieten wir strebsamen Jungen Gelegenheit zu gründlich. Ausbildung als **Maschinenschlosser, Dreher, Werkzeugmacher, Modellschreiner, Formschmied,** und zusätzl. fördernder Werkschulung! Unsere mit den modernsten techn. u. hygien. Einrichtungen versehene Werkstatt ist als vorbildlich ausgezeichnet. Bei Vorstellung besteht Gelegenheit zur Besichtigung! Aufforderung z. Vorstellung erhalten Sie durch kurze Bewerbung unter UP. 201 an die „Schwarzwald-Wacht".

Deutsche Reichslotterie

Über 100 Millionen RM
= 480000 Gewinne und 3 Prämien

6×500 000
3×300 000
3× 200 000
18× 100 000
24× 50 000 usw.

Lospreise je Klasse für
1/8 3.—, 1/4 6.—, 1/2 12.—, 1/1 24.— RM.
Ziehung 1. Klasse am 15. u. 16. Okt. 1943

Ich bestelle hiermit
1/8 1/4 1/2 1/1 Los
Nichtgewünschtes bitte streichen

118

Name: .....
Wohnort: .....
Straße: .....

Lösche Staatliche Lotterie-Einnahme
Leipzig C 1, Katharinenstraße 14

Man freut sich,

wenn etwas, was man tut, Erfolg hat. Notwendig ist aber, daß man die Gebrauchsanweisung **genau** beachtet!

MotKi
tötet Motten und Brut

Das ist der Erfolg!

Die zuverlässige und tödliche Wirkung von MotKi wurde amtlich beglaubigt und wissenschaftlich anerkannt.

Die Organisation Todt

sucht für ihren umfangreichen Nachrichtendienst — auch für d. besetzten Gebiete — **weibliche Arbeitskräfte** mit guter Allgemeinbildung. Alter zwischen 20 und 35 Jahren.

Bewerbungen mit Lichtbild und handgeschriebenem Lebenslauf so wie Zeugnisabschriften erbeten an

Organisation Todt
Zentrale-Personalamt
Berlin-Charlottenburg

Gloria
Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften
Gloria-Werke, Köln-Nippes

„Krewel"
KREWEL

Garant guter Arznei-Präparate
— seit 1893 —

Chem. Fabrik
Krewel-Leuffen G. m. b. H.
Köln

Maschinen dürfen nicht stillstehen!

Wer sich kleine Riß- oder Quetschwunden zuzieht, kann nach Anlegen von Hansaplast die Arbeit getrost fortsetzen; dieser Schnellverband ist im Nu angelegt, schützt vor Schmutz und wirkt entzündungswidrig.

***Hansaplast* heilt Wunden!**

Wenige cm erfüllen den Zweck!

Gut rasiert - gut gelaunt

ROTBART KLINGEN

Durch abwechselnden Gebrauch der Schneiden wird die Klinge voll ausgenutzt. Für diesen Zweck tragen unsere Klingen Merkzahlen.

---

100 ... 10 Tagen

zahlen wir in bar bei Krankenhausaufenthalt für RM. 1.75 Monatsprämie in der Altersgruppe 16—45 Jahre unabhängig v. einer bereits bestehenden Versicherung.

Außerdem führen wir: Krankheitskostentarife (bei Krankenhausbehandlung 1., 2. und 3. Klasse) und Tagegeld-Tarife.

Deutsche Kranken-Versicherungs-AG.
Landesdirektion für Südwestdeutschland
Stuttgart-S.
Platz der SA. 14
Fernruf 71 183

Brauerei-Hilfsarbeiter

für sofort **gesucht.**

Gambrinus-Brauerei Nagold

Als

Arzt- oder Hausgehilfin

sucht sich 23jähr. Kontoristin zu verändern. Nähkenntnisse vorhanden. Angebote unter **K. R. 219** an die Geschäftsst. der Schwarzwald-Wacht.